Weiße Woche!

Nachstehende Manufaktur- u. Weisswaren-Geschäfte veranstalten vom **Samstag, den 12. Februar** bis einschliesslich **19. Februar 1927** eine **Weisse Woche** und bieten während dieser Zeit auf

Weisswaren - Wäsche - Aussteuer - Artikel

aussergewöhnliche Preisvorteile. Wir bitten von diesem Sonderangebot regen Gebrauch zu machen.

Emmendingen, im Februar 1927 762

C. Blum-Jundt — **Wilh. Jundt Nachf.** Inhaber: Herm. Schachenmeier Wwe. — **Lydia Sautter**

E. Schwarz — **Chr. Stuck-Wagner** — **Herm. E. Weil**

Fritz Weintz — **Mathilde Wirth**

Amtliche Bekanntmachungen

Bekanntmachung.

Nach § 39 ff. der III. D.V.O. zum Ges. über die Ablösung öffentlicher Anleihen vom 4. Dezember 1926 R.G.Bl. S. 498, können Minderbemittelte oder Bedürftige für Altbesitzanleihen unter 1000 M. Nennbetrag beim Finanzamt Barabfindung beantragen. **Letzter Anmeldungstag: 31. März 1927.** Der vorgeschriebene Vordruck zur Anmeldung kann vom Finanzamt bezogen werden. 890

Vormünder, Pfleger und elterliche Gewalthaber werden hierauf, unter Hinweis auf ihre gesetzliche Haftung, besonders aufmerksam gemacht.

Emmendingen, den 12. Februar 1927.

Amtsgericht — Vormundschaftsgericht.

Freibank Emmendingen.

Morgen Freitag von 8 Uhr ab wird junges

Ochsenfleisch

ausgehauen, das Pfd. zu 85 Pfg. 903

Brennholz-Versteigerung

Die Gemeinde Freiamt versteigert am Samstag den 19. Februar ds. Js., nachmittags 2½ Uhr, im Gasthaus zum Lamm in Freiamt-Reichenbach aus ihrem Gemeindewald folgendes Brennholz: 898

58 Ster buchenes Scheit- und Prügelholz, 2035 buchene und 270 Nadelwellen sowie 7 Los ungebundenes Reisig. Gemeindewaldhüter Schneider erteilt nähere Auskunft.

Freiamt, den 16. Februar 1927.

Der Gemeinderat.

Schweinemarkt

am Montag, 21. Februar in Endingen.

Wolko-Schuhe
für Damen und Herren
8.75 10.75 12.75
Alleinverkauf A. Wiesse
Emmendingen, Kirchstr. 9 891

Jeder Landwirt
ist bei Verwendung von phosph. Futterkalk „Drogerol" von dem Erfolg überrascht. „Drogerol" Marke A: 2 Pfd.-Paket für tägl. Fütterung Mk. 0.80. „Drogerol" Marke B: 93% phosph Kalk für ernste Fälle Mk. 1.20 pro Paket. Zu haben bei: Emmendingen: Sommer & Co., Hauptniederlage, Bahlingen: Karl Engler, Drogerie, Brettental: Hch. Oestreicher, Denzlingen: Franz Trenkle, Eichstetten: Eugen Hiß, Endingen: Wilh. Schmelzle, Otto Sartori, Herbolzheim: J. Geiger, Drogerie, Kenzingen: Flora-Drogerie E. Brack, Keppenbach: Chr. Stillmann, Köndringen: Herm. Engler, Kollmarsreute: Wilh. Wolfsperger, Malterdingen: Adolf Wickersheim, Mundingen: Hch. Mellert, Mußbach: Phil. Maier, Nimburg: Willi Meurer, Ottoschwanden: Friedr. Hipp, Reichenbach: Chr. Stillmann Riegel: Freund & Sohn, Sexau: Karl Ellison, Teningen: Wilh. Giese Wtw., Wagenstadt: K. Liebermann. Wyhl: Alb. Harter. 474

Krieger-Verein Köndringen

*

Einladung!

Am Sonntag, den 20. ds. Mts. punkt 1 Uhr findet in der Krone die diesjährige 894

Generalversammlung

mit folgender Tagesordnung statt.

1. Bericht des Rechners Blau
2. Vorlesen des Protokolls durch Schriftführer Fischer
3. Vortrag des Herrn Major Wilkens über Versorgungswesen
4. Verschiedenes.

Es wird pünktliches und vollzähliges Erscheinen erwartet.

Der Verwaltungsrat:
Engler.

Rindleder-Werktagsschuhe
in allen Grössen empfiehlt 37
A. Wiesse, Emmendingen

Haben Sie Grippe
und wollen Sie die Ansteckungsgefahr nahezu unmöglich machen, dann helfen Ihnen bestimmt

Kaiser's Brust-Caramellen
mit den „3 Tannen."
die seit 35 Jahren bewährten und unübertroffenen Hustenbonbons
Zu haben in Apotheken, Drogerien und wo Plakate sichtbar.
Achten Sie auf die Schutzmarke 3 Tannen.

Schreibmaschine Mercedes
noch ganz wenig gebraucht, sehr guterhalten, günstig abzugeben. 905
Alois Meyer, Kirchpl., Emmendingen

Zarte, weiße Hände
erzeugt d. herrlich duftende „Sametin". Bei aufgesprungener, roter, rissiger Haut und bei Frostbeulen dürfte es nie fehlen.
Drogenhandlung Kromer
Drogerie Reichelt.

DenVorteil nutz:
Beste elektrische **Birnen** gasgefüllt
Stück Mk. 1.20
Kaufe bei Lutz!

Aeltere, 27 Wochen trächtige
Nutz- und Zugkuh
zu verkaufen bei
Friedrich Ziebold, alt
Broggingen

Zu verkaufen eine
Kalbin
10 Monate alt bei
Karl Wisser, Mühle
Tutschfelden

Gebrauchte, guterhaltene
Schneider-Nähmaschine
preiswert abzugeben.
Alois Meyer
Maschinenhaus
Emmendingen

Todes-Anzeige.

Nach kurzer schwerer Krankheit entschlief heute früh 9 Uhr unser lieber Vater, Großvater und Urgroßvater

Wilhelm Danner

Kronenwirt alt — Veteran 1870/71

im Alter von nahezu 79 Jahren.

Windenreute, den 16. Februar 1927.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Adolf Danner, Gasthaus z. Krone

Die Beerdigung findet Freitag, den 18. Februar, nachmittags 3 Uhr vom Trauerhause aus statt. 900

Danksagung.

Allen, die uns bei dem so schweren Verluste unserer lieben Verstorbenen ihre so innige Teilnahme bezeugten, sagen wir herzlichsten Dank. Besonders danken wir Herrn Pfarrer Monno für die trostreichen Worte am Grabe, sowie den Schülern unter Leitung Herrn Hauptlehrers Kunzmann für den erhebenden Grabgesang. Nicht zuletzt danken wir allen von nah und fern für die zahlreiche Begleitung zur letzten Ruhestätte, sowie für die Kranzniederlegung einiger Frauen, denen die Heimgegangene treue Dienste geleistet hat, ferner für die vielen sonstigen Blumenspenden.

Leiselheim, den 16. Februar 1927.

Die trauernden Hinterbliebenen:
Familie Karl Henninger
Familie Otto Baumgärtner
906

Heute schon
sind gute dürre buchene
Scheiben
zum Scheibenschlagen
vorrätig und erhältlich. Deckt Jedermann frühzeitig seinen Bedarf und gebe seine Bestellung auf.
Friedrich Bruder
Wagnerei, Emmendingen
Hochburgerstr. 7, Tel. 330.

Unabhängige Frau oder ein älteres 904
Mädchen
für Küche und Haushalt gesucht.
Von wem sagt die Geschäftsst. ds. Blattes.

DenVorteil nutz:
Isolierflaschen
echte „Thermos"
24 Std. heißhaltend
Stück Mk. 1.50
mit Rabatt
Kaufe bei Lutz!

Für Brautleute
1 neue Betten, 4 neue Schränke, Waschkommode, Nachttische, neue Bildertafeln, Plüschdecken, 6 gebr. sehr guterhaltene Betten, 6 3teil. neue Obermatratzen u. noch versch. wird krankheitshalber sofort billig verk. Neustr. 1 Arbeidt

Rebsteckenholz
gegen
Dickrüben
zu vertauschen.
Math. Schillinger
Brettental

Ein einfach möbliertes
Zimmer
ist zu vermieten.
Hochburgerstr. 40/1,
Emmendingen.

Zu verkaufen
im Gewann Labenberg b. Köndringen ein Stück
Reben- und Ackerland
mit zusammen 15 Ar. (Bei den Grundstücken des Herrn Wilh. Huber einerseits und der Frau Peter Ww. andererseits gelegen).
Karl Friedr. Engler,
Köndringen.

Seefische sind billig, nahrhaft und leicht bekömmlich
Direkter Bezug
Donnerstag erwartend
Kabeljau
ohne Kopf im ganzen Fisch
Pfd. 32 Pfg.
Vollfett-Süß-
Bücklinge
Pfd. 28 Pfg.
5 Pfd. Kiste 1.25 M.
Blütenweißen
Stockfisch
Pfd. 30 Pfg.
L. Gottlieb
G. m. b. H.
Emmendingen
Lammstraße 7.

Ein Wagen guter
Dung
zu verkaufen. Zu erfragen bei Scheer, Lammstraße 10
Emmendingen.

Kukirol
beseitigt schnell, sicher und schmerzlos
Hühneraugen
Hornhaut, Schwielen u. Warzen.
In Apotheken u. Drogerien erhältlich.
Vielmillionenfach bewährt
Packung 75 Pfg.

Breisgauer Nachrichten

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.
Bezugspreis: monatlich frei ins Haus Mark 1.80.
Im Falle höherer Gewalt, Streik, Aussperrung, Betriebsstörung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.

Verkündigungsblatt der Stadt Emmendingen.

mit den Beilagen: „Ratgeber des Landmannes" und „Breisgauer Sonntagsblatt"
Verbreitet in den Amtsbezirken Emmendingen (Kenzingen), Breisach, Ettenheim, Waldkirch und am Kaiserstuhl.

Anzeigenpreis: die einspaltige Petitzeile oder deren Raum 20 Pfg., die Reklamezeile 60 Pfg., bei öfterer Aufnahme Rabatt. Bei Platzvorschrift 20% Zuschlag. Beilagengebühr das Tausend 8 Mark ohne Postgebühren.

Telegr.-Adr.: Dölter, Emmendingen. Fernspr. Emmendingen 303, Freiburg 1392. Geschäftsstelle: Karl-Friedrichstraße 11. Postscheck-Konto Nr. 7381 Amt Karlsruhe

Nr. 42 1. Blatt — Emmendingen, Freitag, 18. Februar 1927 — 62. Jahrgang

General Heye vor dem Haushaltsausschuß des Reichstages.

WTB. **Berlin,** 17. Febr. Nachdem gestern Reichswehrminister Dr. Geßler vor dem Haushaltsausschuß des Reichstages über die Verhältnisse der Reichswehr gesprochen hatte, stellte sich heute auch der neue Chef der Heeresleitung, General der Infanterie v. Heye, dem Haushaltsausschuß vor. In längerer Rede behandelte er die Vorwürfe gegen die Reichswehr und deren Stellung zum Volksganzen. Er lege besonderen Wert darauf, die Reichswehr dem Volke nahe zu bringen. Die Reichswehr sei ein Volksheer. Sie müsse der Stolz des deutschen Vaterlandes bleiben. In einem künftigen Kriege sei nicht der Soldat die Hauptsache, sondern das ganze Volk müsse den Krieg führen. Die Außenpolitik habe für einen dauerhaften Frieden zu sorgen. Die Wehrmacht müsse sich aber mit allen Kräften auf den Krieg vorbereiten. Sei eine Armee da, so müsse sie zum Kriege im alten Sinne erzogen werden.

Manches könne zwar in der Reichswehr geändert werden; im Grunde aber sei sie eine gute Truppe. Für Reformen sei er immer zu haben, wenn jedoch Reformen ins Auge gefaßt würden, die eine völlige Aenderung des Systems bedeuteten, so müsse er sich dagegen wenden, weil er nur ein Verschlechterung dadurch befürchte. Das jetzige System des Ersatzes habe sich aus der Praxis der Truppenerfahrenen entwickelt. Es werde gesagt, daß die Reichswehr nicht republikanisch sei. Alle Offiziere aber hielten treu und bewußt zur deutschen Republik. Eine Gewissensfrage könne er selbstverständlich nicht stellen. Auch Persönlichkeiten wie die Generäle Deimling und Schönaich hätten es in der alten Armee zu etwas gebracht. Die Verbindung zwischen Reichswehr und Wehrverbänden bestehe allein in dem Gedanken der Wehrhaftigkeit. Die Soldatenspielerei in den Verbänden schaffe keinen für den Krieg brauchbaren Soldaten. Es sei sein Bestreben, innerhalb der Heeresverwaltung größte Sparsamkeit walten zu lassen. Die Unterkunftsmöglichkeiten für ausgediente Soldaten seien zurzeit trostlos. Reich, Länder und Gemeinden müßten zusammenarbeiten, um in dieser Beziehung eine Besserung herbeizuführen. General Heye schloß mit dem Hinweis darauf, daß er die Schwere seiner Verantwortung fühle. Er werde sein Amt zur Verfügung stellen, wenn es ihm nicht gelinge, sein Programm durchzuführen: Die Reichswehr in Selbstzucht, Gehorsam und Kameradschaftlichkeit zu erhalten.

General von Haack ging auf Einzelfragen ein. Zu erwähnen ist, daß sich bei den Preisen der Waffen mit Hilfe einer Preisprüfungsstelle Ersparnisse hätten erzielen lassen. Wenn trotz geringerer Preise als im Vorjahre im jetzigen Etat Mittel in gleicher Höhe angefordert seien, so liege das an dem starken Verschleiß der zum Teil noch aus der Kriegszeit stammenden Waffen.

In der Aussprache erklärte es Abg. Schöpflin (Soz.) für möglich, mehrere Millionen am Reichswehretat abzustreichen. Der Kommunist Creutzburg lehnte den Etat ab. Graf von der Schulenburg (D.N.) sprach der Reichswehr das Vertrauen seiner Partei aus. Deutschland brauche ein zufriedenes und materiell gesichertes Heer, das stark genug sei, um jeden frivolen Angriff auf Deutschland als ernstes Risiko erscheinen zu lassen.

Aus dem Reich.

Walraff neuer Vorsitzender des Auswärtigen Ausschusses.

WTB. **Berlin,** 17. Febr. Der Auswärtige Ausschuß des Reichstages wählte, wie das Nachrichtenbüro des VDZ. erfährt, anstelle des zum Reichsjustizminister ernannten Abg. Hergt (D.N.) den deutschnationalen Abgeordneten Walraff zu seinem Vorsitzenden. Sodann wurden die Gesetzentwürfe über den deutschniederländischen und den deutsch-dänischen Schiedsgerichts- und Vergleichsvertrag behandelt. Nach kurzer Aussprache gab der Ausschuß diesen Verträgen seine Zustimmung. In nächster Zeit soll eine allgemeine Aussprache über Schiedsgerichtsverträge stattfinden. Es folgte die Beratung der deutsch-polnischen Vertragsverhandlungen.

Die Richtlinien der Regierungspolitik.

Ueber die Entstehung der sogenannten Richtlinien der künftigen Regierungspolitik teilt die Germania u. a. mit: Der Vorstand der Zentrumsfraktion des deutschen Reichstages hat im Anschluß an einen Entwurf des Abgeordneten von Guerard in seiner Sitzung vom 21. Januar 1927 Leitsätze für die Verhandlungen des Reichskanzlers über die Regierungsbildung aufgestellt. Diese Leitsätze wurden am Sonntag den 23. Januar in der Reichskanzlei durchgearbeitet. An dieser Besprechung nahmen teil die Herren Dr. Marx, Dr. Brauns, von Guerard, Dr. Stegerwald, Dr. Wirth und Joos. An Hand dieser Grundlagen hat der Reichskanzler Dr. Marx mit den Beauftragten der deutschnationalen Fraktion verhandelt. Am 25. Januar wurden die nunmehr Richtlinien genannten Grundlagen der künftigen Regierungsbildung erneut festgestellt. Eine irgend wesentliche Aenderung der Richtlinien erfolgte nicht. Sie bildeten dann die Grundlage weiterer Verhandlungen mit den Regierungsparteien. Am 26. Januar 1927 wurden sie in einer Besprechung der Regierungsparteien endgültig festgestellt. Es wurden einige Zusätze zu den Richtlinien selbst protokollarisch festgelegt. Diese Richtlinien haben ihre Ausprägung in der Erklärung der Reichsregierung gefunden und sind die bindende Grundlage der Politik der heutigen Reichsregierung sowohl in außenpolitischer wie in innenpolitischer Beziehung.

Sonstige Meldungen.

Verstümmelung des Elisabethdenkmals in Meran.

WTB. **Meran,** 17. Febr. Am Denkmal der Kaiserin Kaiserin Elisabeth wurde in der Nacht von Dienstag auf Mittwoch der Kopf abgeschlagen. Das Denkmal wurde schon einmal beschädigt. Den Kopf fand man in Passerlust. Der Präfekt von Bozen verspricht schleunigste Ahndung und forderte die Unterbehörden auf, das Denkmal sofort wieder herzustellen.

Vorschläge der internationalen Handelskammer.

WTB. **Genf,** 17. Fbr. Die internationale Handelskammer hat auf Ersuchen der Kommisson zur Vorbereitung der Weltwirtschaftskonferenz einen Bericht über die Ausgestaltung des Handelsverkehrs fertiggestellt, in dem zunächst der Abschluß einer allgemeinen Konvention über die Behandlung der Ausländer, Abschaffung der Paßvisa, Freiheit des Aufenthaltes und gleiche Behandlung von Ausländern und Einheimischen befürwortet wird. Ferner spricht sich die Handelskammer für die Aufhebung von Ein- und Ausfuhrverboten von Rohstoffen aus und empfiehlt die rasche Ratifizierung der Genfer Konvention über die Vereinfachung der Zollformalitäten. Zum Schluß empfiehlt die Kammer dem Völkerbund, einen ständigen Organismus für die Behandlung von sämtlichen Zoll- und Handelsfragen zu schaffen.

Unbegründete polnische Wahlproteste.

WTB. **Beuthen,** 17. Febr. Aus Kattowitz wird gemeldet: Die von polnischer Seite erhobenen Proteste gegen die Kommunalwahlen vom 15. Nov. 1926 in den ostoberschlesischen Gemeinden Nosdzin, Bittkow, Kochlowitz, Neudorf und Hohenlohehütte, die eine deutsche Mehrheit ergeben hatten, sind vom Kattowitzer Landrat als unbegründet zurückgewiesen worden, so daß die deutschen Gemeindevertreter rechtsgültig gewählt sind.

Marschall Foch über die Entwaffnung Deutschlands.

WTB. **Paris,** 16. Febr. Der Heeresausschuß der Kammer beschloß heute, möglichst bald die Plenarberatungen über den Bericht Paul Boncour betreffend die Organisation der Nationen im Kriegsfalle und die Beratungen über den Gesetzentwurf betr. die Neuorganisation des Heeres am 27. Februar zu beginnen. Darauf erstattete Marschall Foch Bericht über die Entwaffnung Deutschlands. Er nahm Bezug auf die Feststellung der Interalliierten Kontrollkommission und die Beratungen der Botschafterkonferenz sowie die von Deutschland über die Ostfestungen eingegangenen Verpflichtungen. Marschall Foch betonte, daß die deutsche Entwaffnung nunmehr effektiv sei und daß man für die Zukunft wachsam bleiben müssen.

Die russische Frage im englischen Kabinett.

WTB. **London,** 16. Febr. Der politische Korrespondent der Daily Mail berichtet, es verlaute, daß das Kabinett sich in der heutigen Sitzung mit den englisch-russischen Beziehungen in Zusammenhang mit der zunehmenden englandfeindlichen Propaganda befassen werde. Allerdings scheine Chamberlain nach wie vor an seiner unentschlossenen Politik festzuhalten. Das Ergebnis der heutigen Sitzung werde von den Konservativen, die für den Bruch mit Rußland seien, mit großer Spannung erwartet.

Sir Alfred Mond gegen den Aufenthalt bolschewistischer Vertreter in England.

WTB. **London,** 16. Febr. Sir Alfred Mond sagte gestern abend in einer Rede, er könne die Haltung der Regierung in der Frage der bolschewistischen Propaganda nicht begreifen. Wenn die Engländer ein Gefühl für Verantwortlichkeit und Würde hätten, dürften sie nicht länger dulden, daß die Russen die ihnen gewährte Gastfreundschaft mißbrauchen.

Die litauischen Kommunisten begnadigt.

Die sieben von litauischen Feldgerichten zum Tode verurteilten und mit der Hinrichtung bedrohten litauischen Kommunisten, wegen deren sich, wie der Vorwärts meldet, Reichstagspräsident Loebe an den Präsidenten der litauischen Republik gewandt hat, sind, wie jetzt aus Kowno mitgeteilt wird, vom Präsidenten Smetana sämtlich zu Freiheitsstrafen begnadigt und die Freiheitsstrafen anderer Verurteilter in ihrer Dauer herabgesetzt worden. Dagegen ist der weitere Wunsch Loebes für die Verurteilten, nämlich sie einem neuen Gerichtsverfahren mit Rechtsgarantien zu unterwerfen, nach der ihm gewordenen Mitteilung nicht erfüllt worden, weil das nach den gesetzlichen Vorschriften unstatthaft sei.

Amerikanische Verstärkungen für Nicaragua.

WTB. **Paris,** 17. Febr. Wie Havas aus Washington meldet, hat der Marineminister einem Flugzeuggeschwader aus sechs Flugzeugen die mit Maschinengewehren und einer Vorrichtung zum Abwerfen von Bomben ausgerüstet sind, sowie einer Kompagnie Marineinfanterie Befehl gegeben, sich nach San Diego bei Corinto (Nicaragua) zu begeben.

Zur Arbeitslosenversicherung.

Der Reichstag hat in den letzten Tagen in erster Lesung über den Entwurf einer Arbeitslosenversicherung beraten. Man wird die Frage aufwerfen, ob eine reichsgesetzliche Regelung dieser Frage nicht zu umgehen ist. In der Vorkriegszeit genoß die Mehrzahl der deutschen Arbeitnehmer für den Fall der Arbeitslosigkeit keinen besonderen Schutz. Das veranlaßte zahlreiche deutsche Städte, wie z. Beispiel Straßburg, Erlangen, Mülhausen i. E., Berlin-Schöneberg, Mannheim, Kaiserslautern, Stuttgart, Augsburg, Heidelberg, Köln, München u. andere mehr, im Rahmen der Gemeindepolitik Lösungen der verschiedensten Art zu versuchen. Aber alle Erfahrungen, die man machte, drängten doch auf eine reichsgesetzliche Regelung, weil die finanzielle Tragfähigkeit einer solchen Versicherung nur durch einen möglichst weitgehenden Ausgleich des Risikos sicher zu stellen ist. Ueber die Form, wie man die Arbeitslosenversicherung einzurichten habe, gingen die Meinungen weit auseinander. Die sozialdemokratischen Gewerkschaften waren damals der Meinung, daß die Erwerbslosenunterstützung ihre Sache bleiben müsse, weil sie hofften, dadurch sich einen Mitgliederzuwachs sichern zu können. Der Staat sollte ihnen zur Versicherung geldliche Zuwendungen machen. In einer Reihe von Ländern ist man diesen Weg gegangen, so in Finnland, Spanien, Norwegen, Frankreich, Holland und Belgien. Aber man hat mit diesem sogenannten „Genter System" keineswegs besonders gute Erfahrungen gemacht. In Deutschland wurde der erste große Schritt während des Krieges getan. Es wurden Mittel des Reiches für allgemeine Wohlfahrtspflege zur Verfügung gestellt und durch Richtlinien des Bundesrats die Voraussetzungen festgesetzt, unter denen Erwerbslosen aus diesen öffentlichen Mitteln Unterstützung zu gewähren war. Auf diesen Richtlinien wurde die Verordnung des Rates der Volksbeauftragten Ende 1918 aufgebaut. Durch oftmalige Veränderungen ist die gesetzliche Grundlage aber vollständig unübersichtlich geworden. Es entwickelte sich ein Zwischending zwischen Fürsorge und Versicherung, eine Einrichtung, bei der der einfachste Arbeiter genau die gleichen Sätze erhält wie der verantwortungsreichste Werkmeister oder Ingenieur oder Buchhalter. Mit diesem Schematismus, der dem Mißbrauch Tor und Tür öffnet und im höchsten Maße ungerecht ist, muß, je eher desto besser, aufgeräumt werden. Es gilt nun, den helfenden Gesetzentwurf, der eine brauchbare Grundlage für die Ausschußberatungen abgibt, so schnell als möglich zu verabschieden. Der Entwurf stellt uns vor eine Reihe schwerwiegender Entscheidungen. Schon beim § 1, der als Träger der Arbeitslosenversicherung „Landesarbeitslosenkassen" bestimmt, wird man die Frage aufwerfen müssen, ob dies unbedingt der richtige Weg ist, um mit den billigsten Mitteln den gewollten Zweck am besten zu erreichen. Man wird sich fragen müssen, ob nicht besser eine Reichsanstalt mit einer organischen Gliederung nach unten dem Vorschlag des Gesetzentwurfes vorzuziehen wäre. Dabei müßte man sich anstatt der landespolitischen Gliederung den Grenzen des Wirtschaftsgebietes anpassen. Der Gesetzentwurf geht im übrigen bei der Einteilung der Lohnklassen und bei den Vorschlägen für Beiträge und Leistungen offenbar von den Bedürfnissen und Verhältnissen der großen Masse der Versicherten aus. Das ist an sich durchaus richtig. Eine andere Frage ist es aber, ob die dadurch abweichenden besonderen Bedürfnisse und Möglichkeiten großer und wertvoller Gruppen von Arbeitnehmern unter dieser Voraussetzung leiden sollen. So ist kaum anzunehmen, daß die Unterschiede hinreichend gewürdigt sind, die zwischen den Verhältnissen der Landarbeiter und der Fabrikarbeiter bestehen. Aber noch viel berechtigter sind die Klagen, die aus den Kreisen der Privatangestellten gegen den Gesetzentwurf kommen. Die Angestellten werden unmöglich in die allgemeinen Vorschriften eingezwängt werden können, ohne daß ihre Berufsinteressen dabei Schaden leiden. Für die Angestellten genügt nicht allein die Verbindung der Stellenlosen mit dem Stellennachweis, hier ist vielmehr von gleicher Wichtigkeit die dauernde enge Zusammenarbeit mit den berufsständigen Fortbildungseinrichtungen. Im übrigen kommen für die Angestellten bei der Beurteilung der Meldepflichten, der Wartezeit, der Dauer und Höhe der Unterstützungen, des Kontrollsystems, der Umzugskosten, der Kosten der persönlichen Vorstellung usw. ganz andere Gesichtspunkte in Betracht, als bei der weit überwiegenden Mehrzahl der Arbeiter. Nach dem Gesetzentwurf werden die Angestellten überall in hoffnungsloser Minderheit sitzen und daher wird der Verwaltungsapparat sich nicht mit ihren besonderen berufsständigen Bedürfnissen befassen. Es bestehen also von diesem Gesichtspunkt aus berechtigte Bedenken. Wollte man aber den Versuch machen, ihnen im Rahmen des vorgelegten Gesetzentwurfes Geltung zu verschaffen, so würde man im Herbst dieses Jahres wohl noch nicht fertig sein. Es dürfte sich deshalb im Interesse einer schnellen und reibungslosen Erledigung des Entwurfes empfehlen, auf den Vorschlag der Angestelltenverbände einzugehen und das Gesetz auf die Bedürfnisse der Arbeiterschaft zuzuschneiden. Den Angestellten, die auf die Wahrung ihrer eigenen Bedürfnisse Wert legen, müßte dann das Recht eingeräumt werden, ihre Versicherung in den als Ersatzkassen zuzulassenden Einrichtungen ihrer Berufsverbände zu nehmen.

Zu den Unruhen in China.

Der Kampf zwischen den nord- und südchinesischen Truppen.

WTB. **London,** 17. Febr. Der Berichterstatter der „Daily Mail" in Schanghai meldet, die

Vorhut der Südtruppen befinde sich ungefähr 10 Meilen von Hangtschau. Der normale Eisenbahnverkehr auf der Linie Schanghai-Hangtschau ist eingestellt. 12 Lokomotiven und 400 Waggons sind nach Hangtschau beordert worden, um den Rückzug der Truppen des Marschalls Suntschuanfangs zu erleichtern. Die Verluste in den Kämpfen waren für chinesische Verhältnisse ungewöhnlich groß.

Die deutsch-polnischen Handelsvertrags-Verhandlungen.

WTB. Berlin, 17. Febr. Nach einer von dem polnischen Außenministerium veröffentlichten Erklärung lehnt die polnische Regierung sofortige Verhandlungen mit Deutschland über die Niederlassungs- und Ausweisungsfrage ab, erklärt sich aber zur Wiederaufnahme der Handelsvertragsverhandlungen bereit. Eine besondere vertragliche Bindung in der Ausweisungsfrage lehnt die polnische Regierung mit der Begründung ab, daß die Rechtsstellung der Fremden in Polen durch eine liberale innere Gesetzgebung in Polen geregelt sei.

Hierzu erfährt das WTB. von maßgebender Seite: Angesichts der Handhabung des Fremdenrechtes durch Polen ist es auf deutscher Seite von Anfang an für unbedingt erforderlich gehalten worden, die Ausweisungsfrage im Rahmen der Niederlassungsbestimmungen des Handelsvertrages zu regeln. Erst infolge des Widerstandes der polnischen Delegation gegen eine Behandlung der Ausweisungsfrage ist von deutscher Seite versucht worden, diesen Punkt durch besondere Verhandlungen auf diplomatischem Wege zu regeln. Es wird nunmehr durch weitere deutsche Schritte in Warschau Klarheit darüber zu schaffen sein,, ob auf irgendwelchem Wege eine befriedigende Regelung der Ausweisungspraxis zu erzielen ist und damit die gegenwärtigen Schwierigkeiten für die Fortsetzung der deutsch-polnischen Handelsvertragsverhandlungen beseitigt werden können. Sollte Polen diese Regelung auf diesem Gebiete ablehnen, so wäre dies der deutlichste Beweis dafür, daß es seine willkürliche Ausweisungspraxis fortsetzen will.

Arbeiterbewegung.

Die Verhandlungen über die Verbindlichkeitserklärung in der Leipziger Metallindustrie.

WTB. Berlin, 17. Febr. Wegen der Verbindlichkeitserklärung des Schiedsspruches in der Leipziger Metallindustrie fanden heute im Reichsarbeitsministerium Besprechungen statt, die sich bis in die späten Abendstunden hinzogen, ohne daß es zu einem Ergebnis kam. Wann die Verhandlungen fortgeführt werden, steht noch nicht fest.

Aus dem Gerichtssaal.

Vergehen gegen das Republikschutzgesetz.

WTB. Mannheim, 16. Febr. Die Große Strafkammer verhandelte gestern gegen den Kaufmann Gottlieb Heidemann aus Hockenheim, der in einem Wirtshausgespräch die Minister Remmele und Severing beleidigt hatte, und verurteilte ihn zu vier Wochen Gefängnis. Das Urteil wurde damit begründet, daß er mit seinen Aeußerungen auch die Staatsform habe treffen wollen.

Ein zweiter Angeklagter, der frühere Forstwart Rhorn von Neulußheim, hatte, verärgert über das Feierabendbieten, in Schimpfreden auch den Minister Remmele beleidigt. Auch hier nahm das Gericht an, daß er die Republik habe treffen wollen, und verurteilte ihn zu 35 Mark Geldstrafe.

Der zweite Prozeß gegen die Moabiter Aktenschieber.

Berlin, 17. Febr. Heute vormittag begann vor dem Amtsgericht Berlin-Mitte der zweite Prozeß wegen der Aktenschiebungen in Moabit. Angeklagt sind der ehemalige Staatsanwaltschaftsassessor Schott, der Kaufmann Littauer, der Justizobersekretär Rossel und der Justizinspektor Pahlke. Die Akten, um die es sich in diesem Prozeß handelt, beziehen sich auf eine Strafsache gegen Littauer, der angeklagt war, den Reichseisenbahnfiskus um 100 000 Mark geschädigt zu haben. Durch das Verschwinden der Akten wollte Littauer den Prozeß, in dem er übrigens freigesprochen wurde, hinausschieben, um eine Reise nach Polen zu unternehmen.

Folgendes Urteil wurde gefällt: Littauer wurde wegen aktiver Bestechung zu 4 Monaten Gefängnis verurteilt, wovon 2 Monate auf die Untersuchungshaft angerechnet werden. Pahlke erhielt wegen passiver Bestechung und Aktenbeseitigung 1 Jahr Zuchthaus, eine Strafe, die mit der im ersten Prozeß gegen ihn ausgesprochenen zu 1½ Jahren Zuchthaus zusammengezogen wird. Schott und Rossel erhielten je 9 Monate Gefängnis.

Gerichtsbeschluß über Auszahlung einer Lebensversicherung.

WTB. Lausanne, 17. Febr. Die Basler Lebensversicherungsgesellschaft in Basel ist nach zwei in den Jahren 1904 und 1905 in Basel abgeschlossenen, auf „Mark lautenden Rentenversicherungsverträgen verpflichtet, einer in Mülhausen i. E. wohnenden Versicherten eine jährliche Rente von 400 RM. auszubezahlen. Nach der vollständigen Entwertung der Papiermark verlangte die Versicherte Auszahlung des Rentenbetrages in Goldmark. Das Bundesgericht hat am Donnerstag mit 4:3 Stimmen die von der Versicherungsgesellschaft aus dieser Versicherung geschuldeten Beträge auf 70 Prozent Goldmark festgesetzt.

Vermischte Nachrichten.

— **Zur Förderung der heimischen Rohaluminiumindustrie** hat die Reichsbahn einen halben **Eisenbahnzug aus Aluminium in Auftrag gegeben,** der durch die Waggon- und Maschinenfabrik A.-G. Busch in Bautzen unter technischer Mitarbeit der Vereinigten Aluminiumwerke A.-G. ausgeführt werden soll. Sobald diese Wagen zur Zufriedenheit ausfallen, werden voraussichtlich weitere Bestellungen dieser Art, die für Deutschland eine Neuheit bilden, folgen.

Staatssekretär a. D. Dr. Lewald,
der deutsche Bevollmächtigte für die Verhandlungen mit Polen.

— **Sicherung der Eisenbahnübergänge.** Wie die „Vossische Zeitung" mitteilt, haben die sich häufenden Unfälle an Eisenbahnübergängen den Generaldirektor der Deutschen Reichsbahngesellschaft veranlaßt, sofort außerordentliche Maßnahmen einzuleiten. Zunächst soll dem Eisenbahnüberwachungspersonal noch einmal die größe Aufmerksamkeit eingeschärft werden. Besondere Kommissionen sollen die Sicherheitseinrichtungen prüfen, und auch mit den Länderregierungen soll in Verbindung getreten werden. Ferner soll die Frage der Sicherheit der Eisenbahnübergänge mit den Automobilverbänden besprochen werden.

— **Schwerer Autounfall.** Ein Auto von Pirmasenz wurde auf der Heimfahrt infolge Versagens der Steuerung gegen die linke Straßenseite geworfen. Die Insassen wurden aus dem Wagen geschleudert. Einer war sofort tot, der andere Insasse starb im Laufe des anderen vormittags an den Folgen eines schweren Schädelbruchs.

— **Kommerzienrat Karl von Opel gestorben.** Am Mittwoch ist unerwartet nach kurzer Erkrankung in seinem Frankfurter Heim der Seniorchef der bekannten Fahrrad- und Automobilwerke Adam Opel-Rüsselsheim, Kommerzienrat Karl von Opel, verstorben. Der Heimgegangene hat nur ein Alter von 57 Jahren erreicht.

— **Schweres Feuergefecht mit Einbrechern.** Im Osten Berlins kam es Donnerstag früh zu einem Feuergefecht zwischen Polizei und Einbrechern, die versucht hatten, in die Geschäftsräume der Anatolischen Handelsgesellschaft einzudringen. Ein Hausbewohner, der gegen 3½ Uhr morgens ein verdächtiges Geräusch wahrnahm, alarmierte Polizei und Ueberfallkommando. Es kam zu einem Feuergefecht, bei dem im ganzen etwa 17 Schüsse gewechselt wurden. Ein Einbrecher wurde durch einen Brustschuß getötet, ein zweiter lebensgefährlich verletzt. Die übrigen sind entkommen.

— **Ein Autoomnibus im Straßengraben.** Auf der Strecke Tschernowitz—Harta stürzte ein Autoomnibus in einen Straßengraben u. überschlug sich. 13 Personen wurden schwer verletzt, von denen 3 ihren Verletzungen erlegen sind.

Der hundertjährige Todestag Heinrich Pestalozzi. Der hundertste Todestag des Pädagogen und Menschenfreundes Heinrich Pestalozzi wurde überall in der Schweiz durch im einfachen Rahmen gehaltene Feiern begangen. Die offizielle Gedenkfeier fand in Brugg im Aargau, wo Pestalozzi am 17. Februar 1827 verstarb, statt. Im benachbarten Orte Birr wurde am Grabe Pestalozzis ein Kranz niedergelegt. Der Vorsitzende des eidgenössischen Departements des Innern, Bundesrat Chuard, sprach im Namen der schweizerischen Regierung. Von ausländischen Vertretern hielten u. a. Ansprachen: Für Deutschland Professor Kerschensteiner (München), Stadtschulrat Schmitz (Düsseldorf), Oberregierungsrat Günther (Berlin) und Professor Sickinger (Mannheim).

— **Explosionsunglück in einer schweizerischen Sprengstoffabrik.** Im Nitrigiergebäude d. schweizerischen Sprengstoffabrik Dottikon ereignete sich am Donnerstag nachmittag aus bisher noch nicht aufgeklärter Ursache eine Explosion. Ein Arbeiter wurde getötet. Ein Chemiker und ein weiterer Arbeiter erlitten Brandwunden. Der am Gebäude entstandene Sachschaden ist bedeutend.

— **Hochofenexplosion in der Julienhütte.** Auf der Julienhütte Bobreck bei Gleiwitz erfolgte eine Hochofenbrand und infolge Roheisendurchbruch eine Explosion. Das durchbrechende Roheisen bahnte sich einen Weg in den mit Wasser gefüllten Bleikanal, wodurch sich Gase bildeten, die eine weitere Explosion verursachten, die die Kohlenwasserleitung zertrümmerten, Infolge Wassermangels entstanden drei weitere Explosionen. Durch d. herumgeschleuderten glühenden Mauerstücke wurden neun Arbeiter teils schwer, teils leicht verletzt. Infolge der Explosion ist mit einer 14tägig. Stillegung des Hochofens zu rechnen.

— **Der Wettbewerb um Entwürfe für das Völkerbundspalais.** Bis jetzt sind dem Generalsekretariat des Völkerbundes 325 Entwürfe für den Bau des künftigen Völkerbundspalais zugegangen. Da der Wettbewerb am 25. Januar geschlossen wurde, dürften die meisten Entwürfe nunmehr eingegangen sein.

— **Schwerer Schiffszusammenstoß.** Mittwoch abend ist das von Buenos Aires kommende deutsche Schiff „Rio de Janeiro", ein der Hamburg-Südamerika-Linie gehöriger Frachtdampfer, auf dem neuen Wasserwege bei Amsterdam mit einem ausfahrenden italienischen Dampfer zusammengestoßen. Beide Schiffe wurden stark beschädigt. Der deutsche Dampfer konnte seine Fahrt fortsetzen, das italienische Schiff ist bei Vlaaringen gestrandet. Menschenleben sind nicht zu beklagen.

— **Polnisches Banditentum.** Zwischen Myslowitz und Schoppinitz wurde eine Straßenbahn von fünf maskierten Banditen, die mit Revolvern bewaffnet waren, angehalten und sämtliche Passagiere ausgeplündert. Den Banditen fielen mehrere hundert Zloty in die Hände. Unter Mitnahme der Führungskurbel verschwanden sie unerkannt in Richtung nach Altpolen.

— **Feuersbrunst in Columbien.** In Girardor brach auf dem Grundstück einer Petroleumsgesellschaft ein Brand aus, durch den für eine Million Dollar Schaden angerichtet wurde.

Das Erdbeben auf dem Balkan.

WTB. Belgrad, 17. Febr. Der Ministerpräsident erklärte, die privaten Meldungen über katastrophale Folgen des Erdbebens seien übertrieben. Der Sachschaden sei keineswegs beträchtlich. Die notwendige Unterstützung wird indessen im Rahmen der im Staatshaushalt vorgesehenen Kredite unverzüglich abgesandt werden. Bei dem Erdbeben wurden zwei Personen getötet und fünf verletzt. Ein neuer Erdstoß wurde heute in der Umgebung von Sjubinse in der Herzegowina wahrgenommen. Personen wurden nicht verletzt. Der Sachschaden ist unbedeutend.

Unwetterkatastrophe in Kalifornien

Seit einig. Tagen herrscht in Südkalifornien starker Sturm, der von starken Schnee- und Regenfällen begleitet ist. Der Schaden, den das Unwetter angerichtet hat, wird auf mehrere Millionen Dollar geschätzt. Etwa 20 Städte Südkaliforniens sind ganz oder teilweise überschwemmt. Mehr als 5000 Personen sind obdachlos. Der Eisenbahnverkehr ist nahezu lahmgelegt.

WTB. San Franzisko, 17. Febr. Bei den an der Küste des Stillen Ozeans in den letzten fünf Tagen niedergegangenen Wolkenbrüchen sind im ganzen an verschiedenen Stellen 24 Menschen ums Leben gekommen. Hunderte von Farmern im Bezirke von Los Angeles fliehen, um den Fluten zu entgehen. Die Verbindung mit San Diego ist abgeschnitten worden. Alle Telegraphenlinien sind unterbrochen. Die Eisenbahnverwaltunrgen berichten, daß die Züge durch die aufgeschwollenen Flüsse aufgehalten worden sind.

Unfall eines amerikanischen U-Bootes.

WTB. Paris, 15. Febr. Wie der Agentur Havas aus Newyork gemeldet wird, besagt eine dort gestern vormittag eingetroffene, bisher noch nicht bestätigte Nachricht, daß in der Nähe von Manila ein U-Boot einen schweren Unfall erlitten habe.

Aus Baden.

— **Karlsruhe,** 16. Febr. Dem Reichspräsidenten von Hindenburg war von der Regimentsgeschichte der Badischen Leibgrenadiere ein Exemplar übermittelt worden, für dessen Uebersendung der Reichspräsident gedankt hat unter Hinweis darauf, daß er von dem Buche, das die Geschichten und die Taten eines Regiments wiedergebe, mit dem er aus der Zeit seiner Tätigkeit als Kommandeur der 28. Division in Karlsruhe sich besonders verbunden fühle, mit großer Anteilnahme Kenntnis genommen habe.

— **Bad Dürrheim,** 15. Febr. (Ein dreister Ueberfall.) Mitten im Ort wurde kürzlich abends ein dreister Ueberfall auf eine Frau verübt. Die Inhaberin eines Verkaufsstandes bei der Saline, Frau Leonhard, wollte sich gegen 7 Uhr nach Hause begeben, als plötzlich ein Bursche hinter einer Ecke hervorsprang und ihr Pfeffer in die Augen streute. Er durchsuchte dann das mitgeführte Wäaelchen der Ueberfallenen, ohne allerdings Waren oder Geld zu finden. Die Frau hatte ihre Tageseinnahme schon auf die Kasse gebracht. Dem Täter, der Windjacke und Mütze trug, gelang es, unerkannt zu entkommen.

Bollag
QUALITÄTSSTOFFE

Besonders preiswerte
Stoffe
für Kommunion und Konfirmation

Die grosse Auswahl

Weiße Wollstoffe
Wollmousseline - Wollbatist - Wollserge - Wollkaschmir - Wollkrepon
Wollrips - Wollpopeline
80/100 cm breit
Mtr. Mk. 6.—, 5.20, 4.50, 3.90 bis 2.25

Schwarze Wollstoffe
Popeline - Rips - Charmelaine - Rips Reversible - Matelassé - Ottoman
130/140 cm br., Mtr. Mk. 14.— bis 4.80
85/100 cm br., Meter Mk. 6.— bis 1.75

Weiße u. schwarze Seidenstoffe
Duchesse - Taft - Eolienne - Crêpe de Chine - Seiden - Kaschmir - Veloutine - Crêpe Satin - Ottomane
Matelassé - Waschseiden
80/100 cm breit, Mtr. Mk. 15.— bis 2.50

Kleider-Samte
beste florfeste Köper-Qualitäten, 70/80 cm breit
Meter Mk. 6.80 5.50

Herren-Anzugstoffe
beste reinwollene Kammgarne, auch schwarze u. dunkelblaue Knaben-Cheviots, 150 cm breit
Meter Mk. 12.50 bis 5.50

Bollag
Das Spezialhaus für Wollstoffe
Seidenstoffe - Samte
FREIBURG KAISERSTR. 103
ECKE GRÜNWÄLDERSTR.

Aus dem Breisgau und Umgebung.

!:! **Emmendingen,** 18. Febr. (Kappenabend der Sängerrunde Hochberg.) Ein sehr hoher Herr, dem die ganze Umwälzung hat nichts antun können, hat in unsere Lande wieder seinen Einzug gehalten. Dessen Krone ist aber nicht von Gold und von Silber, sondern sie ist die Narrenkappe, und sein Zepter ist der Narrenstab. Dieser Herr ist der über viele Generationen zurückblickende Prinz Karneval. Somit kein regierender Fürst, denn er muß vor allem noch jung sein, weil er die Jungen und die Alten entführt zum ausgelassenen Reigen und zur unbändigen Fröhlichkeit, weil er triumphieren muß über alle Widersacher des Griesgrams und des Mißvergnügens, denn sein Losungswort heißt: Lachen! Tanzen! und Seligsein! Wir alle haben das Bedürfnis, einmal im Jahre den grauen Alltag zu vergessen und die unerfüllten Lebensträume zur Wirklichkeit zu machen und wenn auch nur für Stunden glückliche Menschen zu sein. Auch die „Sängerrundler" sollen am Sonntagabend beim Kappenabend herausgeführt werden aus den allgemeinen Lebensbahnen zur Fröhlichkeit, zur Lebensfreude und zum lustigen Tun. Kommet daher nur alle, Ihr Närrinnen und Narren, in die feenhaft beleuchteten Bautzschen Säle, bringt viel Humor mit und helft mit, den Abend zu verschönern.

(!) **Emmendingen,** 18. Febr. Der Maskenball des Arb.-Gesangvereins „Liederkranz" für seine Mitglieder, deren Angehörige, Freunde und Anhänger findet morgen abend im Dreikönigsaal statt. Durch die Mitwirkung einer Freiburger Jazzbandmusik wird allen einige genußreiche und sorgenlose Stunden gewährleistet. (Siehe Inserat in der heutigen Nummer.)

)(**Kollmarsreute,** 16. Febr. Nachdem uns an Weihnachten seitens des hiesigen Gesangvereins und der Volksschule ein überaus stimmungsvolles religiöses Fest geboten war, vereinigten sich beide wieder unter der Leitung des hiesigen Hauptlehrers Reinle am letzten Sonntag im Gasthaus „zum Rebstock" zu einem Hebelabend, einem Heimatabend in schönstem Sinne. Herr Reinle hat durch seine aufopfernde Tätigkeit in guter Vorbereitung der überaus zahlreichen Einwohnerschaft, unterstützt durch Emmendinger Freunde (Frl. Friedel Sick und Herr Lehramtspraktikant Schaub) einen Abend von reicher gemütstiefe, von echtem Heimatsinn geboten. Chöre des Gesangvereins und der Schüler, Vorträge aus beiden Scharen, teilweise in überaus stimmungsvoller dramatischer Vorführung, zeugten von einer liebevollen Einführung der Beteiligten und bildeten den Untergrund zur Festrede des Herrn Stadtpfarrer Wanner über Hebel, den er, gewürzt mit humorvollen Episoden, in seinem Werdegang, der Wirksamkeit in seiner Heimat als Vikar und auf seiner Höhe als Prälat schilderte und seine Bedeutung als Volksdichter betonte. Die Dankesworte, die ein Kollmarsreuter allen Mitwirkenden widmete, fanden in den Herzen seiner Mitbürger freudige Zustimmung. Möge uns Herr Reinle mit seinen Mannen, groß und klein, noch öfter mit solchen Darbietungen erfreuen, die eine innere Erbauung, eine Stärkung bedeuten und von denen man gegenüber vielen anderen Veranstaltungen auch etwas Bleibendes mit nach Hause nimmt.

:·: **Kollmarsreute,** 17. Febr. Vergangenen Dienstag wurde ein Mann in stiller und schlichter Weise, ganz nach seinem Wunsche, zu Grabe getragen, dessen berufliche Tätigkeit öffentlicher Würdigung verdient. Es war Friedrich Sammel, welcher schon in seinen jüngeren Jahren als Bahnunterhaltungsarbeiter in den Dienst der Eisenbahnverwaltung eintrat. Hier erwarb er sich durch seinen Fleiß und sein ausgeprägtes Pflichtbewußtsein bald das Vertrauen seiner Vorgesetzten. So kam es auch, daß er immer auf bevorzugten Posten, wie Bahnunterhaltungs-Akkordant bezw. Obmann und später auch als Bürogehilfe Verwendung fand, bis er dann vor einigen Jahren infolge nervöser Störungen letzteren Posten aufgeben mußte. In Anbetracht seiner geleisteten Dienste wurde ihm alsdann der etwas ruhigere Posten eines Materialabgebers übertragen, welchen er bis zum völligen Zusammenbruch seiner Nerven im vergangenen Monat treu und gewissenhaft versah. Alle, welche dem Dahingeschiedenen beruflich näher standen, werden ihm ein bleibendes Gedenken bewahren.

:— **Malterdingen,** 16. Febr. Gestern nachmittag ereignete sich ein schwerer Unglücksfall, der Landwirt Christian Bruker, 56 Jahre alt, holte ein Kirschbaumstamm auf einem Acker, im fahren rutschte derselbe aus u. geriet unter das hintere Rad, wobei ihm dasselbe über beide Beine ging und ihm das linke gänzlich oberhalb des Knöchels abdrückte, während das rechte wie ein Wunder verschont blieb.

:: **Bahlingen,** 16. Febr. Gestern abend hielt im großen Rathaussaale ein in Ostgalizien geborener früherer Oberleutnant, der zur Zeit des Weltkrieges viermal in Gefangenschaft kam und das letzte Mal am 2. Dezember 1920 aus der Tschechoslowakei nach Deutschland floh, einen Lichtbildervortrag über die Ukraine und seine Erlebnisse während des Weltkrieges bis zur letzten Flucht nach Deutschland. Alexander Kwasnink erzählte zuerst über die Eigenarten, Sitten und Gebräuche seines Vaterlandes, der Ukraine, das größer ist als Deutschland und 46 Millionen National-Ukrainer zählt, weitere 18 Millionen bestehen aus Einwanderern und zwar Russen, Polen und Deutschen. So haben Deutsche ganze Städte gebildet, die rein deutsche Namen führen: so entstand durch Wiesentäler das Städtchen Schönau, ferner Ludwigshafen, Fremdenheim, Newyork und noch viele andere Städte sind rein deutscher Abstammung. (So hatten wir in Bahlingen einen Bürger, der den Weltkrieg mitgemacht hatte und im Jahre 1920 nach der Ukraine abgereist ist und dem es laut seinen Briefen gut geht, denn das Land ist sehr fruchtbar.) Nach den Ausführungen des Redners betreiben die Bewohner Obst- und Weinbau, Vieh- und Seidenraupenzucht. Auch besitzt das Land unterirdische Schätze: Steinkohle, Eisenerz, Salz, Quecksilber sowie Mineralfarben. In seiner geläufigen Vortragsweise, die mit Humor gewürzt war, führte uns der Redner seine Erlebnisse in Wort und Bild vor Augen, die von den Zuhörern mit warmer Teilnahme verfolgt wurden und sie bis in vorgerückter Stunde beisammen hielt. Von allen Anwesenden konnte man die größte Zufriedenheit aussprechen hören über den inhaltsreichen und interssanten Vortrag des vielgeprüften heimatlosen Alexander Kwasnink. Sein Vortrag kann überall aufs wärmste empfohlen werden.

":" **Altdorf,** 15. Febr. Am letzten Samstag feierten die Eheleute Michael Rauer hier das Fest ihrer goldenen Hochzeit. Im Auftrage des Hochw. Herrn Erzbischofs Karl in Freiburg übermittelte Herr Pfarrer Keilbach dessen Glückwünsche mit Geschenk; Herr Bezirksrat Vögele von Ettenheim brachte dem Jubelpaar im Namen des Herrn Landrats Hepp in Lahr Glückwünsche mit einem Geschenk des Herrn Staatspräsidenten Trunk.

(!) **Elzach,** 18. Febr. Auch dieses Jahr rüstet man sich hier, um in üblicher, ja etwas erhöhter Weise die diesjährige Fastnacht zu begehen. In den verschiedenen Sitzungen der „Elfer" ist ein ganz erlesenes Programm zusammengestellt worden; in den einzelnen Narrenwerkstätten regen sich heute schon den ganzen Tag fleißige Hände, um in einträchtiger Arbeit das Beste zur Fastnacht beizutragen. Neben den „Schuttig"- und „Taganrufer"-Umzügen werden durch ihre Originalität und ihren Humor besonders wirkende Wagengruppen, wie: Der Marsbahnhof mit der Marskanone, Im Fluge durch die Welt, Völkerverbrüderung, Das Elzacher Rathaus im Jahre 2000 usw. eingeschaltet werden. Auch eine Fastnachtszeitung „Die Elzacher Narrezittung" wird dieses Jahr herausgegeben, die u. a. eine innen- und außenpolitische Rundschau aus der Feder eines im politischen Leben stehenden Chefredakteurs einer größeren Zeitung bringen wird. — Ein Besuch über die Fastnachtstage wird daher Fremde entschieden auf ihre Kosten kommen lassen. Wir bitten die noch folgenden Zeitungsinserate beachten zu wollen.

Turnen, Spiel und Sport.

F.V.E. I — Haslach im Kinzigtal I 4:1. Die Liga-Vertreter unserer „kleineren aber schöneren Perle des Breisgaus" unterstellten sich am Sonntag in einem Privatwettspiel gegen die Kinzigtäler in folgender Aufstellung der Pfeifengewalt des Herrn Unparteiischen: Schießel; Kahn—Roser I; Faulhaber I — Nonnenmacher — Faulhaber II; Boschert — Schäfer — Enderle — Selz — Roser II. — Einleitung: Bessere Leute kommen gewöhnlich etwas zu spät. Da ich in dieser Hinsicht immer zu den besseren Leuten zähle, ist es mir passiert, daß ich etwas versäumte, was sich Enderle nicht entgehen ließ: Das 1. Tor! Andererseits entschädigten mich gleich darauf die Haslacher bezw. Schießel durch das Ausgleichstor 1:1. Der F.V.E. zeigt dann den Augen schmeichelndes, doch zu engmaschiges, kompliziertes, unrationelles Kombinationsspiel, („Time is money", sagt der Engländer!) Die Hiesigen liegen meist in Front. Selz stellt bei einer Massendemonstration vor dem Gästetor durch einen schönen, in die linke untere Ecke plazierten Schuß das Resultat auf 2:1! Nonnenmacher zeigt, obwohl er sich auf dem ungewohnten Posten nicht ganz zurechtgefunden hat, einige sehr schöne Aktionen. Die Exaktheit seines Zuspiels ist einfach musterhaft. Um nun endlich von den Gästen zu reden: sie waren wohl nicht ganz auf der Höhe (wie der F.V.E. auch!). Ihre Angriffe waren rasch, gerade nicht einfach, die „Korpulenz des Sturmes" am gefährlichsten. Die Verteidigung fiel vor allem durch kluges Abseitsstellen auf. Auf Seite der Unseren tritt dann eine Periode oft unnötiger Abseitsstellungen unangenehm in Erscheinung. Immer fällt einer auf die raffinierte Abseitsstellung der Haslacher herein — ich denke dabei vor allem an Schäfer, den alten Internationalen, dessen Rückkunft von den Seereisen wir „trotzdem" gerne konstatieren und begrüßen.

Aepfelkauend geht es in die 2. Halbzeit, in der sich der Emmendinger Sturm, durch den durch Alois doch wieder ein neuer Zug gekommen ist, besser zusammenfindet. Die „Hammelherde" hat ihren Schäfer wieder, doch auch er muß sich noch besser an sie gewöhnen. Der Kürze wegen fahre ich im modernen Telegrammstil meiner Notizen fort: — — der F.V.E. treibt die Politik der verpaßten Gelegenheiten. — Alois schickt einen prachtvollen Schuß über die feindliche Kiste — der F.V.E. abseit, abseit, abseit! — Haslach kommt auf — Boschert nicht zu weit hereinlaufen, Außenstürmer, flanken — von Enderles Stiefel steigt eine Torchance den Wolken zu — Herr . . . wetter, wieder abseit — Roser II spielt (ohne Erfolg) monarchischen Fußball, Roserkohl, r Herr Schr.-Seherl — Haslachs Halblinker haut (solidarisch!) über Schießels Kasten — es weht ein Wind vom Kinzigtal — Nonnenmacher legt schön vor, von Enderle geht mit dem Ball auf und davon, der Ball geht an dem starren Torwart und der Verteidigung vorbei, geht ins Goal, das Resultat geht auf 3:1! — F.V.E., sehr nobel, stellt nicht abseits — Stimmen aus dem Hintergrund: „Mittelläufer, Ballverteiler fehlt!" — ein „Loch in der Mitte" wird Schlagwort — Haslachs linker Flügel angedeckt, Faulhaber I zu weit vorn — Haslachs Goalkeeper hält zwei brillante Schüsse brillant — der rechte Verteidiger der Gäste setzt sich zu Boden und den Ball ins eigene Tor, Künstlerpech! 4:1 — Selz verschießt eine schöne Chance — ein Alois Schäfer-Schuß wird zu Eckball gewehrt, der gut getretene corner wird nicht verwertet. — Die Emmendinger Abwehretappe leistet eine gute „unauffällige" Partie — — Eine herzerquickende bezw. beängstigende Canonade auf das Haslacher Tor und eine letzte verpaßte Chance beschließen die Schlacht bei Emmendingen, so stattgefunden am letzten Sonntag auf dem F.V.E.-Platze. Im großen Ganzen war das Spiel schön und fair, oft sogar nervenkitzelnd, im kleinen Besonderen etwas kleinlich, so ohne großen Zug, Verve, „besondere Note", wie man sich da heute auszudrücken pflegt. Es war „hübsch", aber man merkte, daß es nicht um Punkte ging, Punkt Schluß! —Brrr.

Handel und Verkehr.

(!) **Herbolzheim,** 17. Febr. Der heutige Schweinemarkt war mit 90 Schweinen befahren. Preis für Ferkel 35—60 Mk., und Läufer 60—85 Mark pro Paar. Es wurde alles verkauft. Die Zufuhr war viel zu gering. Viele Kauflustige hatten infolge der geringen Zufuhr zu einem Kaufabschluß keine Gelegenheit.

— **Die Reichseinnahmen im Januar.** Nach der vom Reichsfinanzministerium veröffentlichten Uebersicht betrugen die Einnahmen des Reiches aus den fortdauernden Steuern im Januar 562 393 467 Mark (für die Zeit vom 1. April 1926 bis 31. Januar 1927 3 984 498 348 Mark), die Einahmen aus einmaligen Steuern im Jan. 2 262 309 Mark (43 386 128 Mark), insgesamt gingen aus Besitz- und Verkehrssteuern im Jan. ein 528 585 776 Mark (4 027 884 476 Mark). Die Einnahmen aus verpfändeten Zöllen und Verbrauchsabgaben betrugen im Januar Mark 229 908 924 (1 980 129 002 Mark), aus anderen Zöllen und Verbrauchsabgaben im Januar Mk. 5 052 307 (48 559 894), insgesamt gingen aus Zöllen und Verbrauchsabgaben im Januar ein 234 961 231 Mark (2 028 688 879), aus sonstigen Abgaben gingen ein im Januar 8 839 Mark (214 888), der Mehrertrag aus Steuern, Zöllen und Abgaben für Januar beläuft sich auf Mark 763 548 168 (6 056 788 262).

Rundfunk

Stuttgart: Welle 379,7. — **Freiburg:** Welle 577.

Samstag den 19. Februar 1927:

11 Uhr: Wetterbericht.
1.10 Uhr: Schallplattenkonzert.
3.00 Uhr: Jugendstunde.
4.00 Uhr: Unterhaltungskonzert.
6.00 Uhr: Zeitangabe, Wetterbericht.
6.15 Uhr: Dramatische Funkstunde.
6.45 Uhr: Schachfunk.
7.15 Uhr: Vortrag: Jagd auf Flußpferde und Krokodile.
8.00 Uhr: Kammermusikabend; anschließend Funkbrettl.

Briefkasten.

E. in B. Ob jugendliche Mitglieder eines Musikvereins (unter 18 Jahren) zur Stimmabgabe bei der Dirigentenwahl berechtigt sind, richtete sich nach den Bestimmungen der Satzungen, die wir natürlich nicht kennen. Im allgemeinen ist den jugendlichen Mitgliedern in Vereinen kein Stimmrecht eingeräumt, die Altersgrenze ist aber oft sehr verschieden bestimmt.

Nach T. Wenn die Angelegenheit schon bis vor das Landgericht kam und dort „Recht" verkündet wurde, können wir im Briefkasten doch nicht anderer Meinung sein, selbst wenn nach Ihrer Darstellung das Recht ersichtlich auf Ihrer Seite liegt. Es kommt eben auf verschiedene weitere Umstände an. Selbstverständlich unterliegen Gemeinderäte usw. den gleichen Bestimmungen des Mietgesetzes, wie andere Hausbesitzer; ebenso können bei Notwendigkeit die angegebenen Räumlichkeiten in gleicher Weise beschlagnahmt werden. Ebenso haben pensionierte Militärpersonen nicht mehr Recht als andere Leute. Etwaige Beschwerden in dieser Sache wären ans Bezirksamt und als höhere Instanz ans Ministerium des Innern zu richten.

Fr. Schn. in Br. Wenden Sie sich direkt an die Versicherungs-Gesellschaft mit einer Anfrage nach dem Stand Ihrer Versicherung. Sie dürften dann bestimmt Nachricht hierüber und des weiteren Vorschläge über die Fortsetzung Ihrer Versicherung erhalten.

Druck und Verlag der Druck- und Verlagsgesellschaft vorm. Dölter in Emmendingen. — Geschäftsinhaber: Karl Eppig und Wilhelm Fundt Erben.
Verantw. Redakteur: Otto Teichmann, Emmendingen.

Konfirmanden- Anzüge
Kommunikanten- Anzüge
Herren- Anzüge
Jünglings- Anzüge
Kinder- Anzüge
O Hosen O
in grosser Auswahl
Konfektionshaus
Siegfried Schwarz
Emmendingen. 921

Gasthaus u. Metzgerei
z. Schwarzwälder-Hof
Emmendingen.
Morgen Samstag frische
Blut- u. Leberwürste
auch über die Straße
W. Wohlfart.

Schirme von 3.— Mk. an,
Spazierstöcke von 60 ₰ an,
Kinderstöcke von 20 ₰ an,
Kinderpeitschen v. 50 ₰ an,
Bruyere Tabakpfeifen v. 60 ₰ an. 919
Feuerzeug von 80 ₰ an.
Taschenlampen v. 50 ₰ an
Batterien.
Mundharmonika v. 20 ₰ an.
Gummiballen v. 20 ₰ an
Saiten und Fastnachtsartikel, Schlangen.
Karl Emmenecker
Emmendingen, Lammstr. 18.

Konfirmanden- u. Kommunikanten-
Stiefel und Halbschuhe
Damen- und Herrenstiefel | Knaben- u. Mädchenstiefel
Halb- und Spangenschuhe | Sandalen und Hausschuhe
Rindlederne Werktagsschuhe in allen Grössen
Nur Qualitätsware zu billigsten Preisen
Schuhhaus Wolf Emmendingen
Markgrafenstr. 45.

Heute noch
verk. ich billig 1 vollst. neues Schlafzimmer, Vertikow, Schränke, Kanapee, Küchenschränke, Spiegel, Bilder, Spiegelschrank, neue Obermatratzen und 4 gebr. schöne Betten. 916
Arheidt, Neustr. 1, Emmendingen.

Garantiert reiner Blüten-Schleuder-
Honig
(oh. Zuckerfütt.) das „Allerfeinste" was die lieben
Bienen
erzeugen können.
10 - Pfd. - Postdose 11 M., 5 Pfd. - Postd. 6.50 Mk. fr. unter Nachn. Kein Risiko, garant. Zurückn. unt. Nachn. Probepäckch. à 1½ Pfd. netto 1.70 M. franko gegen Voreinsend. in Briefmarken oder auf Postscheckkonto Hamburg 62 583.
„Bienenhof"
Carl Schelbe, Oberneuland 812, b. Bremen.

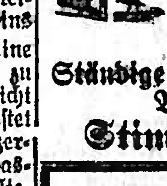
Ev. Volksverein Emmendingen
Zu dem am Sonntag, den 20. Februar abends halb 8 Uhr im Dreikönigsaal stattfindenden
Familien-Abend
laden wir unsere verehrlichen Mitglieder nebst deren Angehörigen herzlich ein. 901
Der Vorstand.

Den Vorteil nutz:
Sehr schöne
Reisstrohbesen
mit Stiel
Stück Mk. 1.—
mit Rabatt
Kaufe bei Lutz!

Gesucht per sofort ein leeres 929
Zimmer
Zu erfragen in der Geschäftsst. ds. Bl.

Den Vorteil nutz:
Waschklammern
100 St. 60 Pfg.
Waschseile
aus verzinkt. Draht
30 m Mk. 1.—
mit Rabatt
Kaufe bei Lutz!

Gasthaus zum Ochsen, Wasser.



Morgen Samstag abend
Großer
Kappenabend
mit Streichmusik.
Ständige Autoverbindung vom Wasserer Bahnhof von 6.01 Uhr ab.
Stimmung! Humor!

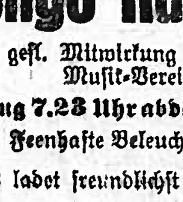
Zirka 50—60 Ztr. (909
Dickrüben
abzugeben gegen Obstwein.
Haus Nr. 288, Teningen.

Mutter-schwein
mit 10 Jungen oder ein trächtiges zu verkaufen.
Mathias Sillmann, Freiamt-Reichenbach (Buck).

Ich bin mit einem Transport

Pferde
angekommen.
Kauf- und Tauschliebhaber ladet ein
Moritz Gundelfinger
Altdorf.
938

Brauerei Hodel Emmendingen



Samstag, den 19. Febr. 1927
Kongo-Kappenabend
unter gefl. Mitwirkung einer Abteilung des Arb.-Musik-Vereins (Blasmusik)
Anfang 7.23 Uhr abds. Ende: Wenns fertig ist
Feenhafte Beleuchtung und Dekoration.
Es ladet freundlichst ein, 910
Karl Schöchlin.

Brennholz-Versteigerung
aus den Gräflich von Kageneckschen Waldungen bei Bleichheim am Samstag den 26. Februar 1927, nachmittags 1 Uhr, in der Wirtschaft „Vetter am Bach", 480 Ster meist buchenes Brennholz, 1800 Normalwellen und einige Lose Schlagraum. Gleichzeitig werden 1 Ster buchenes, 3 Ster eichenes Nutzholz und 10 buchene Wagnerstangen verkauft.
Vorzeiger ist Waldhüter Vetter in Bleichheim. (928

Kukirol
beseitigt schnell, sicher und schmerzlos
Hühneraugen
Hornhaut, Schwielen u. Warzen
Vidmillionenfach bewährt
Packung 75 Pfg.
In Apotheken u. Drogerien erhältlich

Für die sparsame Hausfrau

Zu besonders billigen Einheitspreisen:

25 ₰ 50 ₰ 75 ₰ 95 ₰

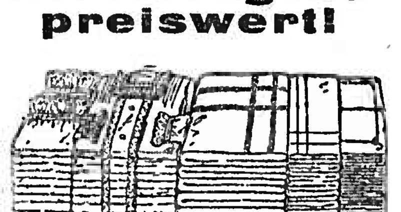
Emaille-Geschirre

Küchenschüssel, weiß, 18 cm	25 ₰	Kinderbecher, dekoriert	25 ₰
Speisenäpfe, 16 cm	25 ₰	Trichter, 12 und 14 cm	25 ₰
Tasse mit Untertasse	25 ₰	Leuchter, weiß	25 ₰
Gemüseschüssel, 18 cm	25 ₰	Spucknäpfe, 20 cm	25 ₰
Schöpflöffel, 12 cm	25 ₰	Kleine Wasserkannen	25 ₰
Waschbecken, grau, 28 cm	50 ₰	Kochtopf, grau, 14 cm	50 ₰
Wasserkrüge, kleine Form	50 ₰	Kasserollen, 18 cm	50 ₰
Ovale Wasserbecher, grau	50 ₰	Omelettepfanne, 22 cm	50 ₰
Becher mit Ausguß, weiß und grau	50 ₰	Speisenäpfe, 20 cm	50 ₰
Kehrschaufel, grau	50 ₰	Ovale Platten, 26 cm	50 ₰
Konische Becher, 12 cm	50 ₰	Teekanne, 12 cm	50 ₰
Becher mit Stiel, 14 cm	50 ₰	Kaffeekannen, 10 und 11 cm	50 ₰
Weiße Küchenschüsseln, 32 cm	75 ₰	Schwere Kehrschaufeln	75 ₰
Waschbecken mit und ohne Ring	75 ₰	Weiße Nachttöpfe, 20 cm	75 ₰
Graue Eimer 28 cm groß . . . Stück	**95 ₰**	**Verzinkte Eimer** 28 cm groß . . . Stück	**95 ₰**
Weiße Schüsseln, tief, 30 u. 32 cm	95 ₰	Kaffeekannen, weiß, 12 cm	95 ₰
Satz Schüsseln, 20/28 cm	95 ₰	Teekannen, 16 und 18 cm	95 ₰
Weiße Suppenschüsseln, 22 cm	95 ₰	Kaffeekannen, 14 cm	95 ₰
Kochtopf, grau, 22 cm	95 ₰	Milchträger, weiß, 1½ l	95 ₰
Kochtopf mit Deckel, 18 cm	95 ₰	Waschbecken, 34 cm	95 ₰
Salatseiher, 24 cm	95 ₰	Waschbecken, weiß, 32 cm	95 ₰
Kasserollen, 22 cm	95 ₰	Klosettbürstenhalter	95 ₰
Spülwanne, grau	95 ₰	Nachttöpfe, weiß, 20 und 22 cm	95 ₰
Weiße Eimer Emaille, 28 cm	**1.50**	**Große Schüssel,** tief oder **Gr. Spülwanne,** 38 cm	**1.50**
Suppenschüssel weiß, 24 cm	1.50	Milchträger für 4 l Inhalt	1.50
Sand-Seife-Soda-Garnitur, weiß	1.95	Löffelblech, weiß	1.95
Gute Kernseife Stücke v. ca. 200 gr, 6 Stück	**95 ₰**	**Klosettpapier** Krepp, gute Qual., 5 Rollen	**75 ₰**

Extra-Preise **Glaswaren, Porzellan, Steingut** Extra-Preise

Weiße Leibwäsche aller Art besonders billig!

Hervorragend preiswert!



Weiße Wäschetuche guter Qualität 80 cm breit . . Meter 58 ₰ 65 ₰ 75 ₰ 95 ₰
Haustuch, 150 cm breit . . . . . . Meter 1.50
Weiß Halbleinen, 150 cm breit . Meter 1.90
Weiß Flockköper, ca. 80 cm br. Mtr. 75 ₰ 90 ₰

Handtuchstoffe versch. Art u. Breite Mtr. **28 35 48 65 ₰**

Abgepaßte und Frottier-Handtücher
Karierte Wischtücher, 46×46 cm Stück 25 ₰
Wischtücher, bess. Qualität . 48 ₰ 55 ₰ 65 ₰
Toiletten- und Wischtücher mit Inschrift, 40×40 cm groß . . . . . Stück 35 ₰

:-: Beachten Sie unsere neuen Schaufensterauslagen :-:

847

KNOPF Emmendingen

Zur Konfirmation empfehle ich grosse Posten schwarze und farbige

Kleiderstoffe

außergewöhnlich billig

Hermann E. Weil

Emmendingen, Kirchstraße. 913

Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, meine liebe Gattin, unsere gute Mutter, Großmutter, Schwester und Schwägerin

Emilie Böhler

geb. Wöhrle

im Alter von 71 Jahren unerwartet rasch zu sich in die ewige Heimat abzurufen.

Emmendingen, den 18. Februar 1927.

Um stille Teilnahme bitten

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Johann Böhler, Zimmermeister
Familie Adolf Böhler
Emil Böhler.

Die Beerdigung findet am Samstag, den 19. Februar, nachmittags 4 Uhr, vom Trauerhause aus statt. Beileidsbesuche werden dankend abgelehnt. 932

Todes-Anzeige.

Nach kurzer schwerer Krankheit verschied in Heidelberg meine liebe Tochter, unsere gute Schwester, Schwägerin und Tante 931

Wilhelmine Kern

im Alter von 32 Jahren.

Emmendingen, 18. Februar 1927.
Karl Friedrichstr. 14

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Frau Friedericke Kern Ww.
und Kinder.

Die Beerdigung fand in Heidelberg in aller Stille statt.

Dies statt besoderer Anzeige.

Morgen

abend geht alles, ob jung, ob alt, ob arm, ob reich in den Dreikönigsaal zum

Maskenball

des Arbeiter-Gesangverein „Liederkranz" Emmendingen. Mitwirkung einer Freiburger Jazzbandmusik. Geldprämie für die schönste u. originellste Maske. 923

Amtliche Bekanntmachungen

Bekanntmachung.

Nach § 39 ff. der III. D.V.O. zum Ges. über die Ablösung öffentlicher Anleihen vom 4. Dezember 1926, R.G.Bl. S. 498, können Minderbemittelte oder Bedürftige für **Altbesitzanleihen unter 1000 Mk.** Nennbetrag beim Finanzamt Barabfindung beantragen. **Letzter Anmeldungstag: 31. März 1927.** Der vorgeschriebene Vordruck zur Anmeldung kann vom Finanzamt bezogen werden. 925

Vormünder, Pfleger und elterliche Gewalthaber werden hierauf, unter Hinweis auf ihre gesetzliche Haftung, besonders aufmerksam gemacht.

Emmendingen, den 18. Februar 1927.

Bezirksamt — Jugendamt.

Brennholzversteigerung

Forstamt Emmendingen versteigert am **Montag den 21. ds. Mts., mittags halb 2 Uhr,** im Gasthaus zum „Hirschen" in Sexau aus dem Dienstbezirk des Försters Gutjahr in Sexau 90 Ster Brennholz Scheiter und Prügel und 930 buch. u. gem. Wellen. Das Holz sitzt an der Straße im Dorf Sexau.

Die Verbürgung wird im Anschluß an die Versteigerung vorgenommen. 918

Aufforderung!

Ich ersuche alle Gläubiger meines verstorbenen Mannes, gefl. umgehend ihre Forderungen mit spezifizierter Aufstellung bei mir geltend zu machen. 915

Emmendingen, den 16. Februar 1927.

Frau Architekt B. Gamber Wtw.
Emmendingen

Kommunikanten- Konfirmanden- Stiefel

für Stadt und Land finden Sie in allen Preislagen in guter Ausführung im

Schuhwarenhaus

Zimmermann

Emmendingen, Markgrafenstr.

Spezialhaus für anerkannt gute Schuhwaren

Ueber die Fastnachtstage empfehle ich das hochwertige

Kraftbier Riegolator u. Roland

ferner Pilsner

Märzenbier / Versandbier } Doppelbiere

sowie Lagerbiere, hell und dunkel im Faß und Flaschen.

August Höfflin :: Riegeler Bierablage

Emmendingen, Bismarckstraße 6, Telephon 108.

Kauft bei unsern Inserenten!

Breisgauer Nachrichten

Verkündigungsblatt der Stadt Emmendingen.

mit den Beilagen: „Ratgeber des Landmannes" und „Breisgauer Sonntagsblatt"
Verbreitet in den Amtsbezirken Emmendingen (Kenzingen), Breisach, Ettenheim, Waldkirch und am Kaiserstuhl.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.
Bezugspreis: monatlich frei ins Haus Mark 1.80.
Im Falle höherer Gewalt, Streik, Aussperrung, Betriebsstörung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.

Anzeigenpreis: die einspaltige Petitzeile oder deren Raum 20 Pfg., die Reklamezeile 60 Pfg., bei öfterer Aufnahme Rabatt. Bei Platzvorschrift 20% Zuschlag. Beilagengebühr das Tausend 8 Mark ohne Postgebühren.

Telegr.-Adr.: Dölter, Emmendingen. Fernspr. Emmendingen 303, Freiburg 1392. Geschäftsstelle: Karl-Friedrichstraße 11. Postscheck-Konto Nr. 7381 Amt Karlsruhe

Nr. 42 2. Blatt Emmendingen, Freitag, 18. Februar 1927. 62. Jahrgang

Die Industrie in Baden.

(Schluß.)

3. Die örtliche Verteilung der Industrie.

Fabriken mit 20 und mehr Arbeitern befinden sich in sämtlichen Amtsbezirken; allerdings in verschieden großem Umfange. Die größte Zahl von Fabriken weist der Amtsbezirk Pforzheim mit 363 Fabriken auf; an zweiter Stelle steht Mannheim mit 312 Fabriken, dann folgen Bruchsal mit 172, Lahr mit 153, Karlsruhe mit 142, Heidelberg mit 128, Freiburg und Rastatt mit je 93, Wiesloch mit 79, Emmendingen mit 75, Offenburg mit 74, Villingen mit 68 usw. — Die geringste Zahl von Fabriken entfällt auf die Amtsbezirke Pfullendorf (1 Betrieb) und Adelsheim (2 Betriebe.) Ein anderes Bild gewinnt man, wenn man nicht von der Zahl der Betriebe, sondern von der Zahl der in den einzelnen Amtsbezirken beschäftigten Arbeiter ausgeht; dann zeigt sich, daß nicht mehr Pforzheim, sondern Mannheim unter den Bezirken des Landes an erster Stelle steht. Im Bezirk Mannheim finden rund ein Fünftel (50 240) aller Arbeiter des ganzen Landes ihr Brot. An zweiter Stelle steht der Bezirk Pforzheim mit rund 25 000. Karlsruhe mit rund 23 000, Rastatt mit 13 800, Heidelberg mit 12 551, Bruchsal mit 11 200 Arbeitern usw.

Die Zahl der Gemeinden, in denen sich Industrie niedergelassen hat, beträgt 479, das sind über ein Drittel aller Gemeinden des Landes.

Bei dieser Gelegenheit sei auf die interessante Karte hingewiesen, die dem Buch „Die Industrie in Baden" beigelegt ist; es sind in dieser Karte, die für Büros, Schulzimmer usw bestimmt ist, nur die Industrie-Gemeinden unseres Landes aufgeführt mit Unterscheidung der in jeder Gemeinde beschäftigten Arbeiter. — Daß die Höhenlage für die Niederlassung der Industrie kein Hemmnis bildet, zeigt die Tatsache, daß 150 Fabriken in Gemeinden mit einer Höhenlage von 600 und mehr Meter über dem Meer sich befinden.

4. Die Industrie nach Größenklassen.

Nach der Lehre des bekannten National-Oekonomen Karl Marx sollen mit zunehmender Industrialisierung die Klein- und Mittelbetriebe nach und nach vom Großbetrieb aufgesaugt werden; der Kleinbetrieb verschwindet, um einigen wenigen Riesenbetrieben Platz zu machen. Wie aus der Veröffentlichung des Statistischen Landesamts hervorgeht, sind auch in Baden im Laufe der letzten Jahrzehnte 27 Riesenbetriebe (mit über 1000 Arbeitern) entstanden, und 42 Betriebe, in denen 500 und 1000 Arbeiter beschäftigt werden. Nicht richtig ist dagegen die Annahme, daß der Klein- und Mittelbetrieb in der Industrie verschwunden sei, im Gegenteil! — Nahezu 54 Prozent aller Fabriken mit 20 und mehr Arbeitern zählen heute noch zum sog. Mittelstand; 1288 Fabriken beschäftigen zwischen 50 und 100 Arbeiter.

Hinsichtlich der Zahl der beschäftigten Arbeiter steht die bekannte Maschinenfabrik Heinrich Lanz in Mannheim, die den Namen der badischen Industrie in die ganze Welt hinausgetragen hat, an erster Stelle; dann folgt die Automobilfabrik Benz & Co., A.-G. Mannheim, die neuerdings mit den Daimlerwerken verschmolzen worden ist, die Maschinenfabrik Gritzner in Durlach, die Rheinische Gummi- und Zelluloidfabrik in Mannheim, die Lederfabrik Karl Freudenberg G.m.b.H. in Weinheim, dann Brown Boveri & Co., A.-G. in Mannheim, Spinnerei und Weberei A.-G. in Ettlingen, Zellstoff-Fabrik Waldhof in Mannheim, Junker & Ruh A.-G. in Karlsruhe, Maggi G.m.b.H. in Singen usw. — Wegen der übrigen Riesenbetriebe in Mannheim sei auf das Studium des Werkes (Seite 21) verwiesen.

5. Der Siegeslauf der Elektrizität in der badischen Industrie.

Nach der vom Badischen Statistischen Landesamt veröffentlichten Statistik über die Verwendung motorischer Kraft in der badischen Industrie war die Verwendung von Elektrizität noch in den 70er Jahren des vorigen Jahrhunderts unbekannt. Erstmals wurde im Jahre 1882 bei der Berufs- und Betriebszählung eine größere Fabrik ermittelt, die die Elektrizität in ihren Dienst gestellt hatte. Um die Jahrhundertwende war die Zahl der elektrische Kraft verwendenden Fabriken in Baden auf 283 gestiegen. Nach dem Ergebnis der letzten Gewerbezählung vor 1½ Jahren steht die Elektrizität unter den verwendeten, motorischen Kräften an erster Stelle. Von den 2400 größeren Fabriken, die in Baden ermittelt worden sind, verwenden nahezu 1800 elektrische Kraft in ihrem Betrieb. Läßt man die 585 Tabakfabriken, in denen die Verwendung motorischer Kraft wohl nur ausnahmsweise möglich ist, außer Berechnung, so kann man sagen, daß die Elektrizität in der badischen Industrie heute in allen größeren Betrieben mit 20 und mehr Arbeitern Eingang gefunden hat.

6. Die Unternehmungen in der badischen Industrie.

Großes Interesse verdient die Feststellung des Statistischen Landesamtes, wonach die Vergesellschaftung der badischen Industrie in den letzten Jahren bedeutende Fortschritte gemacht hat. Von den 1754 Hauptbetrieben (ohne Filialen), in denen 20 und mehr Arbeiter beschäftigt werden, tragen 597 die Rechtsform einer offenen Handelsgesellschaft, 326 die einer G.m.b.H.; 250 sind Aktiengesellschaften; 56 Kommanditgesellschaften und nur 1 Betrieb trägt die Rechtsform einer eingetragenen Genossenschaft. Mit anderen Worten: rund 70 Prozent aller Fabriken (ohne Filiale) sind Handelsgesellschaften; nur 30 Prozent werden noch von Einzelunternehmern betrieben. Innerhalb der einzelnen Wirtschaftsgruppen ist der Grad der Vergesellschaftung außerordentlich verschieden. Verhältnismäßig die meisten Einzelunternehmungen befinden sich in der Bekleidungs- und Schmuckwarenindustrie; dagegen ist die chemische Industrie zu mehr als 80 Prozent, die Tabakindustrie zu 70 Prozent vergesellschaftet. Im Allgemeinen kann man sagen, daß die Einzelfirmen in der Hauptsache auf die Klein- und Mittelbetriebe entfallen, während die Großbetriebe mit 10 und mehr Personen bei geringen Ausnahmen die Rechtsform einer Handelsgesellschaft tragen. Das gleiche gilt von den 654 Filialbetrieben, die in der badischen Industrie festgestellt worden sind.

7. Frauenarbeit in der badischen Industrie.

Die Verwendung der Frau in der Fabrik hat in Baden in den letzten Jahren einen ganz erheblichen Umfang angenommen. — Nach dem Ergebnis der gewerblichen Betriebszählung am 16. Juni 1925 beträgt die Zahl der in den Fabriken mit 20 und mehr Arbeitern beschäftigten Arbeiterinnen über 93 000; auf kaufmännischen Büros dieser Fabriken waren rund 7000 Mädchen oder Frauen beschäftigt. Die größte Zahl d. Arbeiterinnen (31 500) entfällt auf die Tabakindustrie; über 23 000 auf die Textilindustrie, 17 700 auf die Metall- und Maschinenindustrie; von letztern entfallen rund 9800 auf das Pforzheimer Bijouteriegewerbe.

In der Wirtschaftgruppe Bekleidung und Reinigung waren bei der Stichtagerhebung des Jahres 1925 rund 5400, in der Nahrungmittelindustrie einschließlich Konservenindustrie etwa 3800 weibliche Personen beschäftigt. — Von den 93 000 in Fabriken tätigen Fabrikarbeiterinnen waren rund 23 000, das sind über ein Viertel aller Fabrikarbeiterinnen verheiratet; 5330, das sind rund 6 Prozent, verwitwet oder geschieden. Im Alter von unter 16 Jahren standen rund 23 400 Mädchen; über 50 Jahre alt waren 6100 Frauen. — Ueber das Alter und den Familienstand der kaufmännischen Angestellten in der badischen Industrie liegen keine Angaben vor.

Mitteilungen aus der Sitzung des Kreisrates Freiburg.

Als Nachfolger des verstorbenen Kreisabgeordneten Kammerer wird Landwirt August Martin von Feldkirch als nächster Bewerber auf der Liste der Zentrumspartei in die Kreisversammlung berufen.

Kreisstraßenwart E. Schlatterer in Kirchzarten wird unter Anerkennung seiner langjährigen treuen und gewissenhaften Dienstleistung auf 1. April 1927 in den Ruhestand versetzt und ihm der satzungsmäßige Ruhelohn bewilligt.

Vorbehaltlich der Genehmigung durch die Kreisversammlung wird der mit Kreisunterstützung neu erbaute Weg von Reichenbach-Sägplatz nach Mußbach vom 1. April 1927 ab als Kreisweg in die Unterhaltung des Kreises übernommen.

Nach dem aufgestellten Kreisstraßenunterhaltungsvoranschlag beträgt die Länge der Kreisstraßen im Kreise Freiburg 199,2 Kilometer. Davon sind rund 25 Kilometer zur Versehung mit einer neuen Schotterdecke vorgesehen, während der übrige Teil flickweise unterhalten werden soll. Zur Verlängerung der Haltbarkeit der Straßendecke sind Teerungen im Gesamtflächenmaß von rund 138 000 Quadratmeter beantragt. Der Gesamtunterhaltungsaufwand der Straßen im Jahr 1927 ist auf 437 506.— RM. veranschlagt. Der Voran-

Das Haus Hendersen.

Roman aus Kaufmannskreisen
von Otfried v. Hanstein.

1) (Nachdruck verboten.)

Erstes Kapitel.

„Meine Herren!

Es sind in letzter Zeit viele und schwere Vorwürfe gegen die Großkaufmannschaft erhoben worden. Man hat es gewagt, uns zu verdächtigen, daß wir in selbstloser Weise die Notlage unseres Vaterlandes ausnützen, daß wir, anstatt auch unsererseits bereitwillig ein jedes Opfer zu bringen, nur an eigenen Vorteil denken und uns auf Kosten der Notleidenden bereichern. Meine Herren, ich weiß, daß ich, den Sie aus freier Wahl zu ihrem Vorsitzenden gemacht haben, in Ihrer aller Namen rede, wenn ich hiermit öffentlich erkläre: Es ist selbstverständlich Pflicht jedes anständigen Großkaufmannes, in dieser furchtbaren Zeit nur an den Nutzen der Gesamtheit zu denken! Es ist selbstverständlich, daß wir alle zu jedem Opfer bereit sind, daß es nie mehr als heute unser Stolz war, durch unsere Arbeit, durch die auch im Auslande nie angezweifelte Reellität unserer Firmen, den deutschen Namen wieder zu Ehren zu bringen.

Es ist eine schamlose Verdächtigung, wenn man es wagt, zu behaupten, daß einer von uns Vertretern der alten, großen Kaufmannsgeschlechter Devisen hamstert oder Waren zurückhält. Ich selbst kann offen erklären, daß das seit vier Jahrhunderten bestehende Handelshaus Hendersen schwer zu ringen hat. Wem von Ihnen ging es nicht so! Trotzdem wir es durchhalten — oder ehrlich zugrunde gehen, aber niemals etwas tun, was nicht mit dem penibelsten Begriff kaufmännischer Ehre übereinstimmt. Und so denkt jeder von Ihnen. Ich hielt es für meine Pflicht, dies heute hier öffentlich zu erklären."

„Bravo! Bravo!"

Severin Hendersen schwieg und sah mit scharfem Blick zu einigen Vertretern der Presse hinüber, die der Sitzung beiwohnten.

Er war ein hohe, hagere Gestalt mit buschigen Augenbrauen und einem eisernen Gesicht, der Senator Severin Hendersen, der Vorsitzende und Alterspräsident der „Vereinigung Hamburger Großkaufleute" wie sich diese Genossenschaft weltbedeutender Firmen, von denen die meisten ihren Ursprung stolz bis in die Tage der Hansa zurückführten, bescheiden nannte.

Selbst der Reporter einer stark radikalen Zeitung, der in offener Feindseligkeit sarkastisch zu den Worten gelächelt hatte, hielt den Blick dieser Augen nicht aus und konnte sich dem Eindruck dieser Persönlichkeit nicht entziehen.

Senator Hendersen fuhr mit leiser Stimme fort:

„Ich habe Ihnen noch die geschäftliche Mitteilung zu machen, daß ich die drei Millionen wertbeständigen Geldes, die wir, trotz unserer eigenen Sorgen und unseren Verpflichtungen Hamburg gegenüber, gemeinschaftlich für die notleidenden Kinder Berlins gesammelt haben, durch meinen Sohn Stephan nach Berlin geschickt habe. Ich habe die Ehre, die Quittung des Vorstandes des „Roten Kreuzes" über den Empfang des Geldes zu den Akten zu geben."

Wieder unterbrachen Bravorufe den Redner, der nur noch kurz hinzufügte:

„Ich schließe die Sitzung."

Senator Hilmar Bohlenau, ein kleiner, dicker, behäbiger Herr sprang auf.

„Ich denke, wir trinken im Ratskeller noch ein Glas Wein zusammen. Es gibt auch noch allerhand zu besprechen. Nicht wahr, Herr Senator, Sie kommen mit?"

Die steife Zurückhaltung, die stets in dem Wesen des alten Senators lag, hinderte sogar seine näheren Geschäftsfreunde, einen vertraulichen Ton anzuschlagen.

Auf Severin Hendersens Antlitz lag ein ganz leiser Anflug des Lächelns.

„Ich bitte mich zu entschuldigen, Sie wissen, es ist gegen meine Grundsätze und ich halte es auch mit der augenblicklichen Lage meiner Firma nicht vereinbar, am Weintisch zu sitzen. Auf Wiedersehen, meine Herren!"

Er verbeugte sich kurz, nahm den Hut und ging. Als sich die Tür hinter ihm geschlossen, lachte Senator Markus herzlich auf und schlug Bohlenau auf die Schulter.

„Da hast du deine Rüge!"

Bohlenau lachte auch, wenn auch etwas gezwungen:

„Ein alter Geizkragen ist er — wenn der es nicht kann!"

Er war persönlich wenig beliebt, Herr Severin Hendersen, obgleich jeder vor seiner unerschütterlichen Lauterkeit höchste Achtung hatte. Er wehrte sich gegen jeden neuen Zug in der Lebensführung, er hielt mit starrer Energie daran fest, auch im äußeren die gediegene Einfachheit früherer Geschlechter zu wahren. Selbst schon ein Siebziger, führte er mit der fast gleichaltrigen, leidenden Gattin in dem alten Patrizierhause, in dem kein Pult geändert worden war, seit er vom Vater das Haus übernommen, ein Leben der Zurückgezogenheit.

Nur einen gab es, der es gewagt hatte, ihm zu trotzen. Das war Stephan Hendersen, sein einziger Sohn.

Freilich, sie sahen einander nur im Geschäft. Nie verzieh der Vater dem Sohne, daß er es vorgezogen, draußen an der Außenalster eine moderne Villa zu beziehen, daß er ein großes Haus führte und sein Leben genoß — am wenigsten verzieh er es ihm, daß er Irene Dieterici, die schöne Tochter des Professors Dieterici zu seiner Frau gemacht hatte. Gegen den Willen des Vaters. Wie hätte er jemals seine Zustimmung dazu gegeben, daß eine Schauspielerin die Frau seines Sohnes werden durfte! Seit vier Jahrhunderten war es stets die Tochter eines gleichalten Handelshauses, die der Firma Hendersen den Erben gebären durfte. Auch seine Frau war eine Tochter des Magnus Wärland aus Danzig gewesen und seine Mutter eine van Oldervalden aus Amsterdam. Daher die großen Verbindungen, die seine Firma nach Danzig und durch das Haus van Oldervalden nach Sumatra unterhielt.

Aber Stephan setzte ihn vor eine vollendete Tat und — Stephan Hendersen war ein fleißiger Mensch, trotz seiner oft überschäumenden Lebensfreude, ein guter Kaufmann.

Das hatte der Senator erkannt und — noch nie hatte ein Hendersen seinen Sohn enterbt Seinen einzigen Sohn.

Aber es war ein Bruch zwischen ihnen, und der Alte seitdem noch stiller und in sich selbst verbissener.

(Fortsetzung folgt)

schlag wird der Finanzkommission des Kreises zur Prüfung überwiesen.

Die Kreispflegeanstalt Freiburg war im Monat Januar 1927 mit 502 Pfleglingen (308 Männer und 194 Frauen) belegt. Gestorben sind 8 Pfleglinge.

Die 12 Wandererfürsorgestellen (Herbergen) des Kreises Freiburg wurden im Jahre 1926 von 59 520 Wanderern in Anspruch genommen. Dem Alter nach waren 13 158 Wanderer unter 21 Jahre alt, 26 556 21—30 Jahre alt, 5 992 31—40 Jahre alt, 5 786 41—50 Jahre alt, 6 661 51—60 Jahre alt und 2 367 über 60 Jahre alt. Nach der Staatsangehörigkeit verteilt waren 13 704 Wanderer Badener, 6 189 Württemberger, 13 207 Bayern, 14 361 Preußen, 8 520 sonstige Reichsdeutsche und 3 539 Ausländer. Nach Berufen geschieden gehörten an dem Tiefbau 4 818 Wanderer, Bauindustrie 8 609, Lebensmittelindustrie 4 213, Bekleidungsindustrie 4 181, Papierindustrie 1 065, Holzindustrie 5 041, Metallindustrie 9 209, Landwirtschaft 3 842, Verkehr 1 330, Kaufleute und freie Berufe 3 058 und sonstige und ungelernte Wanderer 16 154. Seitens des Kreises soll der Ausbau dieser Wandererfürsorgeanstalten in Wanderarbeitsstätten, wie dies im Nachbarlande Württemberg bereits mit Erfolg durchgeführt ist, angestrebt werden.

Für den Sommerkurs an der Kreihaushaltungsschule Kenzingen, welcher am 3. Mai 1927 beginnt, wird das Schul-, Wohnungs- und Kostgeld festgesetzt.

Nach dem Vorbilde anderer Staaten soll auch in Baden die Gründung bäuerlicher Versuchsringe in Angriff genommen werden. Die Aufgabe der bäuerlichen Versuchsringe besteht darin, durch sachgemäße Wirtschaftsberatung die Ausnützung der neuesten Errungenschaften der Landwirtschaft für die besonderen Bedürfnisse ihrer Wirtschaftsgebiete zugänglich zu machen. Die Betriebe sollen nicht mehr wie bisher lediglich durch Zeitschriften und Vorträge sondern auf der eigenen Scholle durch praktische Versuche technisch und wirtschaftlich gefördert werden. Die Finanzierung der Versuchsringe geschieht teils aus Reichsmitteln, teils aus Mitteln der Kreise. Von einer Beitragsleistung seitens der Landwirte soll abgesehen werden; von diesen wird als Gegenleistung nur die pünktliche und gewissenhafte Durchführung der Versuche während der Dauer von drei Jahren verlangt. Der Kreisrat stimmt dem Vorschlage, vorerst einen Versuchsring Schwarzwald, welcher die Amtsbezirke Freiburg, Neustadt und Waldkirch umfassen soll, zu errichten bei und genehmigt die finanzielle Förderung durch den Kreis.

Für die Kreisjungviehweide Löffingen, welche im Mai 1927 neu eröffnet wird, werden die Weideordnungen erlassen, das Weidegeld festgesetzt und die Weidekommission ernannt.

Kreisbeiträge werden gewährt der Zuchtgenossenschaft Breisach zur Instandsetzung der Jungviehweide Schelingen, der Rinderzuchtgenossenschaft Münstertal zur Abhaltung einer Zuchtviehschau mit Prämiierung, der gemeindlichen Spahnkorbflechterei Hinterstraß zur Erweiterung ihrer Einrichtung, der Volkshochschule Emmendingen zur Durchführung von Volkshochschulkursen im Winter 1926-27 und dem Frauenverein Bonndorf zu den Kosten der Ausbildung einer weiteren Krankenpflegerin. Außerdem wurden einigen Schülern der Kreislandwirtschaftsschule Freiburg Stipendien- und Schulgeldnachlässe bewilligt.

Gegen die beabsichtigte Vereinigung der abgesonderten Gemarkung Dürrenbühl mit der zur Gesamtgemeinde Grafenhausen (Amt Neustadt) gehörigen Ortsgemeinde Ammertsfeld und der abgesonderten Gemarkung Roggenbach mit den Gemeinde Birkendorf (Amt Waldshut) und Wittlekofen (Amt Neustadt) und der damit verbundenen Aenderung der Kreisgrenze werden Einwendungen nicht erhoben.

Vermischte Nachrichten.

— **Ausländische Diplomaten auf der Leipziger Messe.** Am Montag, den 7. März, veranstaltet das Leipziger Meßamt einen Empfang des Berliner diplomatischen Korps. Ihren persönlichen Besuch haben u. a. bereits zugesagt: Die Botschafter von Italien und den Vereinigten Staaten, die Gesandten von Brasilien, Finnland, Griechenland, Oesterreich, Schweden und der Schweiz, sowie der Geschäftsträger von Siam. Die Missionschefs werden von den Handelsattachees begleitet werden. Der Besuch der größten Messe durch hervorragend Vertreter der mit Deutschland in regen Handelsbeziehungen stehenden ausländischen Staaten dürfte dazu beitragen, diese Beziehungen noch weiter zu vertiefen.

— **Bergwerkunglück in Frankreich.** Nach dem „Matin" stürzte Mittwoch abend in dem Bergwerk von Saint Eloy les Mines ein Drahtkorb mit 17 Arbeitern, der zur Grube hinunterfuhr, ab. Zwei Arbeiter wurden getötet, die übrigen schwer verletzt.

Geschäftliche Mitteilungen.

— **Der erste Eindruck ist entscheidend.** Es ist psychologisch durchaus verständlich, daß der erste Eindruck, den wir von einem bisher uns Unbekannten, mit dem wir in nähere Beziehung irgendwelcher Art zu treten beabsichtigen, der entscheidenste und klarste ist. Denn einerseits beachten wir den andern am unbefangensten, wenn wir ihn noch nicht kennen, und andrerseits gibt sich der andere meist das erste Mal so, wie er hofft, uns zu gefallen. Ein bißchen Menschenkenner ist a jeder. — Aber jeder reagiert auch sofort auf die leinste Unreinheit im Gesicht. Die sieht er viel eher als etwa einen Fehler in seiner Kleidung. Und Pickel im Gesicht können allein das entscheidende „Nein" sprechen. Um sich dagegen zu schützen, gibt es ein prachtvolles, nie versagendes Mittel: Tägliche Waschung mit der echten Steckenpferd-Seife von Bergmann und Co., Radebeul b. Dresden, die überall zu haben ist.

— **Für das leibliche Wohlergehen der ganzen Familie** fühlt sich die Hausfrau verantwortlich, und wenn es ihr oft nicht leicht wird, mit dem Gelde auszukommen, so wird doch jede Abwechslung im Küchenzettel freudig begrüßt werden. Ein Oetker-Pudding zum Beispiel wird stets allseitige Zustimmung finden, weil er nahrhaft, wohlschmeckend und sehr preiswert ist. Ein Päckchen ist für 3—6 Personen ausreichend, so daß leicht an anderer Stelle gespart werden kann.

Druck und Verlag der Druck- und Verlagsgesellschaft vorm. Dölter in Emmendingen Geschäftsinhaber: Karl Eppig und Wilhelm Jundt Erben.
Verantw. Redakteur: Otto Teichmann, Emmendingen.

Herren-, Burschen-, Knaben-, Konfirmanden- und Kommunikanten-Anzüge
empfehlen in schönen Qualitäten, grösster Auswahl, guter Verarbeitung und tadellosem Sitz billigst
741
Emmendingen **C. Blum-Jundt** Marktplatz 8

Brennholz-Versteigerung
Die Gemeinde Freiamt versteigert am Samstag den 19. Februar ds. Js., nachmittags 2½ Uhr, im Gasthaus zum Lamm in Freiamt-Reichenbach aus ihrem Gemeindewald folgendes Brennholz: 898
58 Ster buchenes Scheit- und Prügelholz, 2035 buchene und 270 Nadelwellen sowie 7 Los ungebundenes Reisig. Gemeindewaldhüter Schneider erteilt nähere Auskunft.
Freiamt, den 16. Februar 1927.
Der Gemeinderat.

Wilh. Sautter mech. Werkstätte Tel. 157
Fahrräder — Reparatur aller Industrie- Landwirtschaftl. Maschinen täglich wird geschweisst. — Motorräder

Gesellschafts- und Straßenschuh
in Lack, Chevreaux, Boxkalf
Feinfarben
empfiehlt in größter Auswahl
A. Wiesse, Emmendingen
Kirchstrasse 9 883

In der halben Zeit schlachtreif
frei von Krampf, Rotlauf u. Seuchen sind Ihre Schweine und anderen Tiere, wenn Sie Dr. Schairer's vitaminhaltige Lebertran-Emulsion Marke „Löbro" verwenden. — Hersteller: Gebr. Benz G.m.b.H., chem. pharm. Fabrik, Böblingen.
Zu haben bei: Emmendingen: Sommer & Co., Hauptniederlage, Bahlingen: Karl Engler, Drogerie, Brettental: Hch. Oestreicher, Denzlingen: Emil Baumgartner, Eichstetten: Kaiserstuhl-Apotheke, B. Krauß, Endingen: Wilh. Schmelzle, Otto Sartori, Forchheim: St. Spuller, Herbolzheim: J. Geiger, Drogerie, Kenzingen: Flora-Drogerie, E. Brack, Keppenbach: Chr. Sillmann, Köndringen: Herm. Engler, Kollmarsreute: Wilh. Wolffperger, Malterdingen: Adolf Wickersheim, Mundingen: Hch. Mellert, Mußbach: Phil. Maier, Nimburg: Willi Meurer, Ottoschwanden: Friedr. Hipp, Reichenbach: Chr. Sillmann, Riegel: Jos. Haberer, Sexau: Karl Elison, Teningen: Wilh. Giese Wtw., Wagenstadt: N. Liebermann, Wyhl: Alb. Harter.

Metallbett., Matratzen, Patentröste, Steppdeck., Sofa, Chaiselongue usw. frachtfrei. Günst. Zahlweise! O. Plattner, Sattlerei, Stuttgart Urbanstr. 77, Katalog 18 gratis.

Feierling-Bier!
Ausstoß des berühmten
Starkbieres
Insulator
in Fässern und Flaschen zu haben bei
Emil Bühler, Bierniederlage
Emmendingen Elzstraße 4
Telefon 231.

Ata
Henkel's Scheuer-Pulver in handlicher Streuflasche!
Sichert sparsamste Verwendung

Bauern-Herde
in besonders kräftiger Ausführung unter Berücksichtigung der mancherlei Sonderwünsche der Landwirtschaft: Große Kochlöcher, großes Wasserschiff, tiefe Feuerung, Abzug d. überschüssigen Wärme nach der Kunst des Stubenofens, Einbau eines Brotbackofens im Unterteil des Herdes usw. Gewähr für vorzügliches Backen und sparsamsten Brand. Mäßige Preise. Bequeme Ratenzahlungen auf Wunsch.
Conrad Lutz, Emmendingen

Inserieren bringt Gewinn!

Knorr Haferflocken
Merkmale: Angenehmer feiner Geschmack — schnell kochend — ausgiebig — frei von Hülsen — nur in Paketen mit dem roten Streifen: Leicht quellend, milchig-süß, Vitamine —
Anmerkung: Knorr Haferflocken sind das richtige Frühstück für Jung und Alt. — Sie sollten in keinem Haushalt fehlen.

10 Schlafzimmer
Eichen abgesperrt mit 3-tür. Spiegelschrank (Volltüren, oval Kristallfazettglas), ferner weiß email. u. eichen gestr., 2-tür. Schrank, Waschkomode m. Aufsatz (Kristallfazettglas), 2 Nachttische, 2 Hochhauptbetten mit Patentrost, Keil, 3teil. Wollmatratze 260 M. Selbstangefertigte Calfelongue, auch größere, Divane in Stoff- u. Plüschbezügen Diplomaten, Bücherschränk., Ohrenbackenfauteuil, Barockvitrine, Stühle 4 Mk., Spiegel 3 Mk. 885
Fr. Gresser, Freiburg i. Br., Schusterstraße 9.

Den Vorteil nutz'! Vorteilhafte Messwerkzeuge
Schieblehren Art Columbus mit Tasche Stück Mk. 8.—
Federmaßstäbe 2 Meter Stück Mk. 1.— mit Rabatt

Schuhwaren-Empfehlung!
Ich erlaube mir höflichst, meine werte Kundschaft von hier und auswärts darauf aufmerksam zu machen, dass zur Vervollständigung meines Lagers
grosse Warensendungen
eingetroffen sind. — Die Schuhe sind sämtlich sehr gut gearbeitet und auch äußerst preiswert und bietet sich somit die denkbar günstigste Gelegenheit zum Einkauf für
Konfirmanden sowie Kommunikanten
und bitte ich das Publikum, recht regen Gebrauch von meinem Angebot machen zu wollen.
Gleichzeitig bringe ich auch meine Reparaturwerkstätte in empfehlende Erinnerung bei sauberer Arbeit, gutem Bodenmaterial, billigster Berechnung und sofortiger Bedienung!
Wilh. Zipse, Emmendingen
Schuhmachermeister u. Schuhhandlung
Lammstrasse 21, gegenüber der Messerschmiede Weiss

Tolles Zahnweh stillt Dr. Bufleb's dest. Zahntropfen. Zu haben bei Hugo Kromer, Drogenhdlg. W. Reichelt, Drogerie

Haus-Verkauf! Das Haus Westend Nr. 8 in Emmendingen, früher Küfer Scherberger, ist zu verkaufen. 832
Angebote an W. Weiler, Karlsruhe, Gottlienstr. 169.

Mutterschwein 12 Wochen trächtig, zu verkaufen.
Joh. Gg. Böcherer Freiamt-Reichenbach

Nr. 7 **Ratgeber des Landmannes** 1927
für Landwirtschaft, Gartenbau und Hauswirtschaft
Wochenbeilage zu den Breisgauer Nachrichten in Emmendingen
Schriftleitung: Oekonomierat Grundmann, Neudamm. — Verlag der Druck- und Verlagsgesellschaft, vorm. Dölter, Emmendingen
Jeder Nachdruck aus dem Inhalt dieses Blattes wird gerichtlich verfolgt (Gesetz vom 19. Juni 1901)

Die Felsentaube.

Von W. Kleffner. (Mit Abbildung.)

Die wilde Felsentaube, die uns unsere Abbildung zeigt, ist die Stammform vieler Taubenrassen. Das zeigt sich darin, daß auch bei den Farbentauben häufig Rückschläge auf die blaue Färbung der Felsentaube vorkommen. Die Felsentaube finden wir stets an felsenreichen Meeresküsten. So ist sie am Mittelmeer fast überall vertreten. Auch auf einzelnen felsigen Inseln Nordeuropas finden wir diese Tauben. Wir treffen sie in Norwegen, auf den Färöeren, den Shetlandinseln, Hebriden, in Großbritannien usw. Hier im Norden bleiben die Tauben nicht den Winter über, da der Schnee ihnen ihre Nahrung vorenthält. Die Tauben sind hier Zugvögel. Allerdings wird dieser Taubenzug nur selten beobachtet, weil man sie meistens mit den Feldtauben verwechselt. Brehm schreibt von dem Wandern der Felsentauben des Nordens:

„Sie versammeln sich vor dem Abzuge in zahlreiche Schwärme und scheinen während ihres Aufenthaltes in der Fremde diese Vereine nicht zu lösen. Es ist mir wahrscheinlich, daß derartige Wanderscharen oft von uns bemerkt, aber nicht erkannt, sondern als gewöhnliche Feldflüchter angesehen werden. Sie ziehen erst dann die Aufmerksamkeit auf sich, wenn man sie, wie es zuweilen geschieht, sich mit Krähen und Dohlen vereinigen oder auf Bäumen niederlassen sieht. Im Jahre 1818 erschien ein Schwarm von etwa 1000 Paaren zu Ende Dezember in der Gegend von Kreuzburg, der allgemeine Aufmerksamkeit erregte. Die Tauben hielten sich in Gesellschaft der Saatkrähen und Dohlen, saßen am Tage mit den Haustauben in friedlicher Gemeinschaft auf den Dächern, zogen aber gegen Abend in die Nadelwälder und übernachteten hier auf Bäumen. Sie blieben bis Mitte Januar in jener Gegend."

Im Süden benutzt die Felsentaube auch gern die Kirchen und die zerfallenen Bauwerke der Alten als Nistplätze. Im allgemeinen sind die Felsentauben den Menschen gegenüber sehr scheu. In den Felsen brüten sie zumeist in unzugänglichen Höhlen.

In der Färbung gleicht die Felsentaube unserer Feldtaube. Die Farbe der Flügel mit dunklen Binden und des Rückens ist aschblau, die Unterseite ist dunkelmohnblau. Der Kopf ist hell schieferblau, die Brust dunkel schieferfarben, oben hell blaugrün, unten purpurfarben schillernd. Die Füße sind dunkelrot. In Deutschland kommt die Felsentaube brütend nicht vor. Die Tauben, die häufig an Kirchen und anderen Gebäuden nisten, sind verwilderte Feld- und Brieftauben.

Von der Anwendung künstlicher Düngemittel im kleinwirtschaftlichen Feld- und Gartenbau.

Von Emil Gienapp, Hamburg.

Die große feld- und gartenwirtschaftliche Bedeutung der künstlichen Düngemittel (sogenannte Handelsdünger) dürfte heute kaum noch bestritten werden, nachdem die Landwirtschaft seit mehreren Jahrzehnten praktisch bewiesen hat, welche großen Ernteſteigerungen bei richtiger Anwendung durch sie erzielt werden können. Man sollte nun meinen, daß auch der kleinwirtschaftliche Feld- und Gemüsebau, insbesondere also auch der Kleingartenbau dem guten Beispiele des großen Bruders schnellstens gefolgt wäre und sich die von ihm in der künstlichen Düngerwirtschaft gesammelten praktischen Erfahrungen ausgiebig zunutze gemacht hätte. Dies ist aber leider nicht der Fall, wenn auch ein gewisser Fortschritt in den letzten Jahren zugegeben werden soll. Wie aber früher unter den Landwirten und Bauern, so gibt es heute unter den Gemüse- und Kleingärtnern noch viele Leute, die gegen die Verwendung jeglicher Handelsdünger schwerwiegende Bedenken hinsichtlich der guten Haltbarkeit und gesundheitlichen Bekömmlichkeit der damit gedüngten Gemüsefrüchte haben, und außerdem der Meinung sind, daß dadurch bodenwirtschaftlicher Raubbau zum Nachteil kommender Geschlechter getrieben werde. Aber das eine ist so irrig, wie das andere falsch ist. Es ist nur ein Beweis dafür, daß sich die meisten Kleingärtner über Zweck und Wesen der künstlichen Düngemittel immer noch ein ganz schiefes und unrichtiges Bild machen und ihre Nutzwirkung trotz praktischer Beweise immer noch zweifelnd gegenüber stehen. Dieser zweifelnden Haltung ist natürlich nur durch ständige Aufklärung durch Wort und Schrift, sowie durch praktische und sinnfällige Beispiele beizukommen. Und auch hierin kann der Kleingartenbau wieder von seinem großen Bruder lernen. Denn die Landwirtschaft und ihre Organisationen sind unablässig bemüht, durch sachliche Vorträge und Massenverteilung von lehrreichen Broschüren und Merkblättern Wissen und Erkenntnis über Wesen, Zweck und Wirkung der wichtigsten künstlichen Düngemittel in alle ihre Kreise zu tragen und möglichst jeden Landmann mit den neuesten praktischen Erfahrungen und wissenschaftlichen Versuchsergebnissen vertraut zu machen. Und dabei ist die praktische Beherrschung der künstlichen Düngerwirtschaft durchaus nicht so schwierig, als in Laienkreisen vielfach angenommen wird. Man braucht nur einmal klar die menschlichen und tierischen Ernährungsgesetze zu überlegen und diese sinngemäß auf die Pflanzenernährung anzuwenden. Etwas Sinn und Verständnis für pflanzenphysiologische Gesetze und offene Augen bei der praktischen Arbeit im Umgang mit der Natur und dem Pflanzenleben ist allerdings Voraussetzung.

Wie der menschliche und tierische Körper aus bestimmten Aufbaustoffen besteht und zu seinem guten Gedeihen und gesundheitlichen Wohlbefinden mit abwechselnder Kost ernährt werden muß, so erfordert auch der Pflanzenwuchs zu seiner guten organischen Entwicklung die Zuführung ganz bestimmter Nährstoffe, die für die Vermehrung oder Ergänzung der im Entwicklungs- bzw. Aufbauprozesse verbrauchten Nährstoffe dienen. Die vier wichtigsten davon sind Phosphorsäure, Kali, Stickstoff und Kalk, die deshalb auch als die vier Grundstoffe des Pflanzenbaues bezeichnet werden. Daneben gebrauchen die Pflanzen noch Eisen, Chlor, Schwefelsäure und Magnesia, und andere, die aber im allgemeinen genügend im Boden vorhanden sind und deshalb nicht besonders ersetzt zu werden brauchen. Nun ergibt sich aber für den Laien die besondere Frage, welche von diesen Nährstoffen, und insbesondere von den Hauptnährstoffen, die Pflanzen am meisten bedürfen, um die richtigen Aufbaustoffe darin zu finden und ihr Nahrungsbedürfnis vollauf zu befriedigen. Mit der richtigen Lösung dieser Frage ist zugleich das ganze Geheimnis der künstlichen Düngerwirtschaft gelüftet. Die Lösung ist aber verhältnismäßig einfach und wird von den Pflanzen selbst gegeben, wenn man weiß, wie sich die einzelnen Düngemittel nach ihrer chemischen Zusammensetzung auf den Pflanzenbau auswirken. Es ist bewiesen, daß Stickstoff unter Mitwirkung von Phosphor die Bildung des zur Blattentwickelung nötigen Eiweißes erzeugt und die Pflanzen zum raschen und üppigen Wachstum anregt, daß Phosphorsäure für die Färbung, Größe und Reife der Früchte notwendig ist, Kali eine gesunde und feste Struktur der Früchte und des Holzes bewirkt und im Pflanzenbau Zucker und Stärke sammelt, und schließlich, daß Kalk die Aufgabe erfüllt, den Boden zu lüften, zu entsäuern, physikalisch zu erschließen und mürbe zu machen. Und wer dann weiter das biologische Grundgesetz vom Nährstoffminimum beachtet, wonach man unbedingt richtig düngt und den größten Erfolg erzielt, wenn der gegebene Dünger in erster Linie diejenigen Nährstoffe enthält, mit denen der Boden am wenigsten angereichert ist, so ist den erforderlichen Vorbedingungen für eine zweckmäßige und richtige Düngeranwendung von Grunde auf Rechnung getragen.

Die wilde Felsentaube.

Frage und Antwort.

Ein Ratgeber für jedermann.

Bedingungen für die Beantwortung von Anfragen.

Der größte Teil der Fragen muß schriftlich beantwortet werden, da ein Abdruck aller Antworten räumlich unmöglich ist. Deshalb muß jede Anfrage die genaue Adresse des Fragestellers enthalten. Anonyme Fragen werden grundsätzlich nicht beantwortet. Außerdem ist jeder Frage ein Ausweis, daß Fragesteller Bezieher unseres Blattes ist, sowie ein Portoanteil von 30 Pfg. beizufügen. Werden mehrere Fragen gestellt, so sind ebensoviel Portoanteile, als Fragen gestellt sind, mitzusenden. Im Briefkasten werden nur rein landwirtschaftliche Fragen behandelt; in Rechtsfragen oder in Angelegenheiten, die sich nicht dem Rahmen unseres Blattes anpassen, kann Auskunft nicht erteilt werden. Die Schriftleitung.

Frage Nr. 1. Wieviel Kilogramm gelbe Möhren kann ich an meine zwei mittelschweren Pferde verfüttern, ohne daß dabei die Zugleistung herabgesetzt wird? Es wird doch den gelben Möhren nachgesagt, daß bei reichlicher Fütterung Vergiftungserscheinungen auftreten. F. D. in L.

Antwort. Mohrrüben sind für Pferde ein gutes, insbesondere diätisch wirkendes Futter. Man verwendet die Mohrrüben hauptsächlich beim Übergang von einer Futterart zur anderen, z. B. wenn man von der Grünfütterung zur Trockenfütterung übergeht. Daß bei reichlicher Fütterung Vergiftungserscheinungen auftreten, dürfte höchst selten vorkommen und das müßte schon mit den besonderen Verhältnissen des Feldes, von dem die Mohrrüben geerntet sind, zusammenhängen. Zu große Mengen von Mohrrüben verfüttert man aber nicht, da sie zu wasserreich sind und nur 10 bis 15 % Trockensubstanz enthalten. Gegen große Mengen wasserreicher Futtermittel sind Pferde empfindlich und gehen in ihrer Leistung zurück. Es sei Ihnen empfohlen, zuerst vorsichtig mit der Mohrrübenfütterung zu beginnen. Sie geben je Pferd zunächst 2,5 kg rohe, geschnittene Mohrrüben, und zwar am besten als letztes Futter. Allmählich steigern sie die Menge bis auf 7,5 kg oder 10 kg je Pferd. Sowie Sie irgendwelche ungünstigen Wirkungen beobachten, sei es Durchfall oder ähnliches, steigern Sie die Menge nicht weiter. Wie wir oben schon erwähnten, ist die Wirkung der von verschiedenen Feldern geernteten Mohrrüben auch verschieden und es ist deshalb gut, die Mohrrübenmenge nur langsam zu steigern. Im allgemeinen sind sie, in Mengen bis zu 10 kg verfüttert, ein recht gutes Futter für die Pferde. Dr. L.

Frage Nr. 2. Meine zwei Kühe haben lose Zähne, auch tränen der einen fast stets die Augen. Was ist zu tun? Br. in Str.

Antwort: Reiben Sie das Zahnfleisch der Kühe mit Essigwasser oder mit Alaunwasser, 10 g auf ein Liter Wasser, täglich ein- bis zweimal ein. Die andere Kuh leidet an Bindehautentzündung des Auges. Stellen Sie die Kuh an einen zug- und staubfreien Platz, schützen Sie sie vor grellem Licht, geben Sie möglichst dunkle Stallung und waschen Sie früh die Augen mit abgekochtem Wasser aus. Versuchen Sie lauwarme Umschläge von Kamillentee. Dr. F.

Frage Nr. 3. Mein 75 kg schweres Schwein sitzt beim Fressen auf den Hinterbeinen, und wenn es frißt, frißt es schlecht und tritt auf den Hinterfüßen hin und her. Ich füttere Kartoffeln, Sojabohnen, Roggenschrot, Buttermilch und gegen mutmaßlich vorhandene Knochenweiche Fleischmehl. Was ist zu tun? A. L. in G.

Antwort: Solche Bewegungsstörungen treten auf bei Rheumatismus, Rotlauf, Klauenseuche, Gehirn- und Nierenerkrankungen, Magenerweiterungen und Vergiftungen, die durch Heringslake oder stärkere Kochsalzgaben hervorgerufen werden können. Gewähren Sie vor allem dem Tier täglich einen mehrstündigen Aufenthalt im Freien, damit es sich auslaufen, Erde fressen und suhlen und wühlen kann, das gehört nun einmal zur rationellen Schweinehaltung. Bei dauerndem Eingesperrtsein müssen ja schließlich die Tiere verkümmern und verkrüppeln. Dann trockenes Lager auf Holzpritsche, Futter in breiiger Form, Wasser vor dem Füttern geben. Mischen Sie 17,50 kg Getreideschrot, 17,50 kg Kleie, 7 kg Fleischmehl, 7 kg gutes, salzarmes Fischmehl und 1 kg Schlämmkreide, und geben Sie hiervon dem Tiere auf den Tag 1 kg. Das Gemisch wird mit heißen Kartoffeln gut durchgearbeitet und in kalter Breiform gegeben. Gegen Knochenweiche hilft das Fleischmehl nicht. Dr. Ws.

Frage Nr. 4. Ich habe eine Ziege, die seit einiger Zeit einem ebenfalls im Stalle stehenden Schafe die Wolle vom Körper frißt. Die Ziege bekommt gutes Futter, auch wird mit der Fütterung häufig gewechselt, so daß sich dieser Zustand nicht erklären läßt. Worin beruht der Grund für diese Erkrankung, und wie läßt sie sich beseitigen? G. Zei.

Antwort: Wollefressen kommt häufig bei Schafen vor, wird dagegen bei Ziegen selten beobachtet. Es handelt sich um eine Erkrankung, die der Lecksucht beim Rinde nahesteht. Wollefressen kommt häufig bei Fütterung mit Heu von torfigen, sauren, nassen Weiden vor. Auch bei Verfütterung von rohen Kartoffeln oder sonst leicht säuerndem Futter, neben wenig Heu, kann man die Erkrankung beobachten. Auch Mangel an Salz kann die Ursache bilden. Das Übel schwindet meist sofort oder nach kurzer Zeit bei Verabreichung von reichlich Heu. Auch ist die Einführung einer Salzlecke zu empfehlen. Dem Tränkwasser kann Kalk zugesetzt werden. Auch das Streuen von Kreide, Kalk oder Holzasche auf das Futter wird empfohlen. Als sicher wirkendes Mittel kann Apomorphin angewendet werden. Dieses wird in Dosen von 0,1 bis 0,2 g drei bis vier Tage hintereinander unter die Haut gespritzt. Dr. Bn.

Frage Nr. 5. Meine vier Jahre alte Rehpinscher-Hündin schabt und beißt sich dauernd den Rücken, ohne Ungeziefer zu besitzen. Es ist alles wundgebissen. Vor sechs Wochen war es dasselbe. Was kann ich dagegen tun? Sonst ist die Hündin mobil. C. B. in G.

Antwort: Füttern Sie die Hündin nicht zu fett, vermeiden Sie bei der Fütterung würzige und gesalzene Speisen und Tunken. Sollten Sie Reis füttern, so ist auch dieser eine Zeitlang auszusetzen. Lassen Sie sich zur Reinigung des Blutes von Ihrem Tierarzt Fowlersche Lösung verschreiben und baden Sie die Hündin in Sulfargil-Wasser. Vet.

Frage Nr. 6. Nach Abschlachtung eines tuberkulösen Hühnerbestandes beabsichtige ich im nächsten Frühjahr Zulegung neuer Stämme, einer leichten und einer schweren Rasse. Welche Rassen empfehlen Sie als die anerkannt besten Leger und als die gegen rauhes Klima unempfindlichsten Rassen? Schwarze Minorka oder Rhodeländer? Ich verfüge über einen gesunden, großen, bisher noch nicht für Hühner verwendeten Stall und reichliche Auslaufmöglichkeit in großem Grasgarten. Sind Bruteier aus entlegeneren Orten solchen aus benachbarten Gegenden vorzuziehen? Welche Zeitschrift muß ich lesen, um Bruteierangebote erster Züchter zu finden? Welche Desinfektionsmaßnahmen sind nach Ausrottung des gegenwärtigen Stammes zur Verhütung von tuberkulöser Wiederansteckung der neuen Stämme erforderlich? L. F. in L.

Antwort: Wichtig ist es, daß Sie den alten Stall gründlich zwei- bis dreimal mit einer 5prozentigen Cellokresollösung desinfizieren. Auch die Ausläufe sind da, wo sich die Hühner am meisten aufhielten, mit der Lösung zu bebrausen. Desinfizieren Sie den Stall künftig viermal im Jahre. Streuen mit Torfmull! Das Futter ist in Futtergefäßen zu reichen. Wir raten Ihnen zu Leghorn oder Rheinländern als leichte Rassen; schwerere Rassen: Barnevelder, Wyandotten, Reichshühner, Rhodeländer. Lesen Sie die „Deutsche landwirtschaftliche Geflügel-Zeitung" (Verlag Pfenningstorff, Berlin W 57, Steinmetzstr. Minorka empfehlen wir nicht. Wo Sie die Eier kaufen, ist gleich. Wahrscheinlich aber würden Sie besser Eintagsküken kaufen. Kl.

Frage Nr. 7. Durch besondere Umstände gezwungen, bin ich erst jetzt in der Lage gewesen, meine stark mit Stallmist gedüngten Haferstoppel umzuschälen. Ich habe nämlich die Absicht, nun Rüben anzubauen. Den Dünger fuhr ich Anfang Dezember auf die Haferstoppel. Besteht jetzt die Gefahr, daß, nachdem gut zwei Monate verstrichen sind, bis zum Umschälen der ausgebreitete Dünger Stickstoffverluste erlitten hat? R. L. in B.

Antwort: Je länger Stallmist ausgebreitet auf dem Felde liegt, desto stärker ist auch der Stickstoffverlust. Einerseits können sich von dem leicht löslichen Stickstoff Umsetzungen ergeben haben, die Ammoniakbildung zur Folge hatten, anderseits kann auch ein Teil des Stickstoffes sich verflüchtigt haben. Die Witterung spielt dabei eine besondere Rolle. Bei naßkalter Witterung ist der Verlust weniger stark als bei trockenem sonnigen Wetter. Da Sie aber den Stallmist nach Ihren Angaben nur zwei Monate ausgebreitet haben liegen lassen, so wird der Verlust des Stickstoffs nicht allzu groß sein. Jedenfalls empfehlen wir Ihnen, nun umgehend die Saatfurche pflügen zu lassen, da die Frühjahrsfurche für Rüben nicht sehr vorteilhaft ist. Kl.

Frage Nr. 8. Ich habe die Beobachtung gemacht, daß in den letzten warmen Wochen des Spätherbstes vorigen Jahres meine Apfelbäume besonders stark von Blutläusen befallen worden sind. Wann ist die geeignetste Zeit für die Bekämpfung dieser Schädlinge, und welches die wirkungsvollsten Mittel? B. H. in B.

Antwort: Das beobachtete Massenauftreten von Blutläusen an bis dahin schwach befallenen Apfelbäumen im Spätsommer und Herbst ist auch anderorts beobachtet worden. Anfällige Sorten, die im Frühjahr von Blutläusen befreit worden, wiesen später wieder große Mengen kleiner Kolonien auf. Das hat teils seinen Grund in der warmen Herbstwitterung, die günstige Entwicklungsmöglichkeiten schuf, und in der Tätigkeit der geflügelten Sommerweibchen, die ja langrüsselige, gewöhnliche Jungläuse jungfräulich zur Welt bringen und durch ihre Flugfähigkeit zu Verbreitern der Plage werden. Die geeignetste Zeit für die Bekämpfung der Blutlaus bietet das frühe Frühjahr (Februar—März). Die Winterfälle hat dann meist schon erheblich unter den Schädlingen aufgeräumt. Doch finden sich in scheinbar schon verlassenen Kolonien oft noch in tiefen Ritzen Jungläuse, die überwintert haben. Deshalb muß man auch die alten Krebsstellen möglichst mitbehandeln. Handelt es sich bei den befallenen Bäumen um niedere Büsche, kleine Hochstämme oder Spalierbäume, so bepinselt man am besten jede einzelne Kolonie mit einem der unten angegebenen Mittel. Bei hohen Bäumen kommt eine intensive Bespritzung in Frage. Dem Wurzelhals und auch den Wurzeln ist besondere Beachtung zu schenken, da von Wurzelkolonien aus leicht eine Neuinfektion des Baumes erfolgen kann. Durch Aufgraben der Wurzeln, etwa 30 cm tief, überzeugt man sich von dem Vorhandensein des Schädlings und bekämpft ihn durch Überstreuen der Wurzeln mit Kalk oder Tabakstaub. Empfehlenswerte Mittel zum Bepinseln: Almital, Aphidon, Floriſol, Ustin, Frukusan, Harzölseife. Zum Spritzen hat sich besonders bewährt: Tabak-Spiritus-Seifenbrühe aus 2 Prozent Tabakextrakt, 4 Prozent Schmierseife, 4 Prozent Brennspiritus, 90 Prozent Wasser. Seife in Wasser heiß lösen, erkalten lassen, die anderen Bestandteile dazu mischen. Dr. J.

Frage Nr. 9. Ich habe im September v. J. etwa zehn Liter Rhabarberwein angesetzt. Bei der ersten Umfüllung vor einigen Tagen in eine Zehn-Liter-Ballonflasche ist diese nun nicht mehr ganz voll geworden; es ist ein Leerraum von etwa drei viertel Liter vorhanden. Der Wein hat bereits abgegärt. Kann ich den Leerraum ohne Schaden bestehen lassen, oder muß ich die Flasche wieder bis obenhin füllen? Auch ist der Wein noch recht trübe. Womit kann ich ihn klären? T. K. in H.

Antwort: Um den Essigstich oder andere Krankheiten nicht aufkommen zu lassen, ist es unbedingt erforderlich, die Flasche gefüllt zu halten und womöglich einige Tropfen guten Öls als Verschluß obenauf zu gießen. Die Flasche braucht dann nicht mit einem Korken verschlossen zu werden. Sollte der Wein bei wärmerer Jahreszeit zufällig nochmals etwas in Gärung kommen, so wird durch den sogenannten Gärverschluß ein Zersprengen der Flasche verhindert. Als Auffüllflüssigkeit empfehlen wir in diesem Falle Apfelwein. Entschieden möchten wir aber zunächst von einer Klärung auf künstlichem Wege abraten. Erstens, weil die Menge zu klein ist und der Verlust hierbei zu groß sein würde, und zweitens, weil Rhabarberwein, wie wir das schon öfter ausgeführt haben, zunächst stets trübe ist. Es rührt das von schleimigen Substanzen und von dem in den Rhabarber in ziemlicher Menge vorhandenen oxalsauren Kalk her. Ist der Rhabarberwein frei von sonstigen Krankheiten, welche ebenfalls eine Trübung bewirken könnten, so muß er sich allmählich ganz von selber klären, und wird das Produkt besser ausfallen, als nach Anwendung künstlicher Klärungsmethoden. Dr. K.

Alle Zusendungen an die Schriftleitung, auch Anfragen, sind zu richten an den Verlag J. Neumann, Neudamm (Bez. Ffo.).

Breisgauer Nachrichten

Verkündigungsblatt der Stadt Emmendingen.

mit den Beilagen: „Ratgeber des Landmannes" und „Breisgauer Sonntagsblatt"
Verbreitet in den Amtsbezirken Emmendingen (Kenzingen), Breisach, Ettenheim, Waldkirch und am Kaiserstuhl.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.
Bezugspreis: monatlich frei ins Haus Mark 1.80.
Im Falle höherer Gewalt, Streik, Aussperrung, Betriebsstörung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.

Anzeigenpreis: die einspaltige Petitzeile oder deren Raum 20 Pfg., die Reklamezeile 60 Pfg., bei öfterer Aufnahme Rabatt. Bei Platzvorschrift 20% Zuschlag. Beilagengebühr das Tausend 8 Mark ohne Postgebühren.

Telegr.-Adr.: Dölter, Emmendingen. Fernspr.: Emmendingen 303, Freiburg 1392. Geschäftsstelle: Karl-Friedrichstraße 11. Postscheck-Konto Nr. 7381 Amt Karlsruhe

Nr. 43 1. Blatt — Emmendingen, Samstag, 19. Februar 1927 — 62. Jahrgang

Aus dem Reich.

Der Kampf um das Arbeitszeitnotgesetz.

Berlin, 18. Febr. Die interfraktionelle Besprechung über das neue Arbeitszeitnotgesetz drehte sich den Blättern zufolge in der Hauptsache um die Frage, ob oder in welcher Form der Paragraph 11 Absatz 3 der Arbeitszeitnotverordnung von 1923, der die freiwillige Mehrarbeit über den Achtstundentag hinaus grundsätzlich gestattet, aufrecht erhalten bleiben soll. Der den gestrigen Verhandlungen zugrunde liegende neue Regierungsentwurf soll diesen Paragraphen fallen lassen. Es soll jedoch einige Abstufungen vorsehen, die sich auf die verschiedenartige Behandlung von Klein-, Mittel und Großbetrieben beziehen. Eine besondere Stellung nehmen dabei die Druckereibetriebe, insbesondere der Zeitungsdruck, ein. Die interfraktionelle Besprechung führte zur Einsetzung einer kleinen Kommission, die heute die Formulierung der Frage der freiwilligen Ueberarbeit vornehmen soll. Der „Lokalanzeiger" glaubt, daß der voraussichtliche Weg zur Einigung in der Richtung einer unterschiedlichen Behandlung der kleinen, mittleren und großen Betriebe liegen wird.

Tumultszene im preußischen Landtag, die Tribünen sprengen die Sitzung.

WTB. **Berlin,** 18. Febr. Im preußischen Landtage kam es bei den Abstimmungen über sozialdemokratische und demokratische Abänderungsanträge zur sogen. Hirtsieferverordnung zu stürmischen Tumultszenen, als die Deutschnationalen und das Zentrum geschlossen gegen diese Anträge stimmten. Von Seiten der Tribünenbesucher ertönten laute Schmährufe gegen die Rechtsparteien. Landtagspräsident Bartels ordnete die Räumung der Tribünen an, kommunistische Abgeordnete veranlaßten jedoch die Besucher, die Tribünen nicht zu verlassen. Da sich der Tumult auf den Tribünen fortsetzte und Kriminalbeamte mühsam nur einzelne Personen entfernen konnten, wurde die Sitzung vertagt.

Umgruppierung in der Deutschen Völkerbundsliga

Im Reichstag fand am Mittwoch eine Sitzung des Präsidiums der Deutschen Liga für Völkerbund statt, in der eine Umgestaltung des Vorstandes und des Präsidiums beschlossen wurde. Botschafter z. D. Graf Bernstorff, der Präsident der Liga, begründete die Neugruppierung der beiden Körperschaften folgendermaßen: Die Deutsche Liga für Völkerbund wurde vor acht Jahren gegründet von Männern, die Anhänger der Völkerbundsidee waren und es war verständlich, daß die Leitung sich vorzügl. aus Mitgliedern linksgerichteter Parteien zusammensetzte. Jetzt aber arbeiten in der Liga in hervorragender Weise neben den anfänglich völkerbundsfreundlichen Kreisen auch Mitglieder solcher Parteien mit, die dem Völkerbunde früher ablehnend gegenübergestanden haben. Es wurde eine Kommission eingesetzt, die mit der Aufgabe der Erweiterung des Vorstandes und des Präsidiums beauftragt wurde.

Sonstige Meldungen.

Die Frage der regionalen Verwaltung für Elsaß-Lothringen.

WTB. **Paris,** 18. Febr. Der Kammerausschuß für elsaß-lothringische Angelegenheiten hat gestern mit der Prüfung des Entwurfs einer Entschließung begonnen, durch die die Regierung aufgefordert wird, einen Gesetzentwurf zur Einführung der regionalen Verwaltung in den elsässisch. Departements einzubringen.

Kammerdebatte über die Stabilisierung des Francs.

WTB. **Paris,** 18. Febr. In der heutigen Sitzung der Kammer forderte der radikale Abgeordnete Duboin die gesetzliche Stabilisierung des Francs auf raschestem Wege. Poincare erwiderte jedoch, bei der augenblicklichen Lage sei dies unmöglich. Es handle sich darum, einen Mann in Frankreich zu finden, der die Verpflichtung übernehmen könnte, die Stabilisierung vor Beendigung der jetzigen Legislaturperiode durchzuführen. Es sei leichtfertig, wenn man behaupte, daß es eine Person könne. Diese gegen Caillaux gerichtete Aeußerung erregte in der Kammer allgemeines Aufsehen. Poincare fuhr fort: Die augenblickliche tatsächliche Stabilisierung ist unerläßlich für Handel und Industrie, aber zwischen dieser und einer legalen Stabilisierung besteht ein großer Unterschied, da hiervon sämtlichen Kreditoren- und Debitorenkonten Frankreichs im Auslande berührt werden.

Ministerpräsident Carmona über die Lage in Portugal.

WTB. **Paris,** 18. Febr. Ein nach Lissabon entsandter Sonderberichterstatter des Journal hat nach Niederwerfung des Aufstandsversuches in Porto Ministerpräsident Carmona gesprochen, der ihm erklärte, seine Diktatur sei nur vorübergehend. Sie werde aufhören, sobald das Problem der allgemeinen politischen Orientierung gelöst sei. Die Verfassung werde durch eine Nationalversammlung abgeändert werden, an deren Einberufung man jetzt allerdings noch nicht denken könne. Er bestreite nicht, daß das in Porto bestehende Regime mit dem italienischen oder spanischen Faschismus eine gewisse Aehnlichkeit habe. — Der Kriegsminister Oberst Susa erklärte dem Berichterstatter, daß der Aufstandsversuch nicht sobald wiederholt werden würde. Die Regierung sei vorbereitet, jeden derartigen Versuch mit der gleichen Energie zu unterdrücken. Er glaube nicht, daß die Festgenommenen die Hauptführer der Bewegung seien. Diese halten sich versteckt. Aber man werde sie zu finden wissen.

Die Aussichten des Freigabegesetzes.

WTB. **Newyork,** 18. Febr. Nach einer Meldung aus Washington herrscht dort die Auffassung vor, daß durch die Abänderungen, die der Finanzausschuß des Senats an dem Gesetz für die Freigabe des deutschen Eigentums vorgenommen hat, die formelle Opposition gegen das Gesetz größtenteils erledigt ist. Es könne nicht vorausgesagt werden, in welcher Form das Gesetz im Senat Annahme finden wird. Falls der Senat die Vorschläge des Ausschusses annimmt, müsse die Vorlage von einem aus Mitgliedern beider Häuser gebildeten Ausschuß beraten werden.

World zur Rede des Reichsfinanzministers Dr. Köhler.

WTB. **Newyork,** 18. Febr. World schreibt zur Rede des Reichsfinanzministers Dr. Köhler, es sei Zeit, daß die Vereinigten Staaten und die ehemaligen Alliierten sich mit der Aussicht abfänden, daß der Dawesplan und mit ihm zusammen alle Finanzabkommen anderer Nationen einer durchgreifenden Abänderung bedürftig seien.

Unterbrechung der chinesisch-japanischen Handelsvertragsverhandlungen.

WTB. **Paris,** 18. Febr. Wie die Agentur Indo Pacifique aus Peking berichtet, sind die Verhandlungen wegen des Abschlusses eines chinesisch-japanischen Handelsvertrags unterbrochen worden, weil China auf der sofortigen Zollautonomie besteht.

Zu den Unruhen in China.

Die Lage von Hangtschau.

WTB. **London,** 18. Febr. Der Berichterstatter der Daily Mail in Schanghai berichtet vom Donnerstag abend, die Besetzung Hangtschaus durch die Kantontruppen werde in den nächsten Stunden erwartet. Die Verteidigungsarmee habe sich längs der Bahnlinie nach Schanghai zurückgezogen. Marschall Sun vermöge aber anscheinend noch immer unter seinen Leuten Disziplin zu halten. Der Rückschlag der Nordtruppen trotz der Tatsache, daß Sun eine Streitmacht von 80 000 Mann besaß, d. h. mehr als drei Mal so viel wie die Kantonesen, und überdies Truppen von größerer Körperkraft, werde auf die Streitigkeiten seiner Untergebenen und den Mangel an Zusammenarbeit bei den militärischen Operationen sowie auf die Unzufriedenheit der Soldaten über das Ausbleiben des Soldes zurückgeführt. Die Kantonesen hätten, wie gewöhnlich, einheitliches Zielbewußtsein und strategische Geschicklichkeit bewiesen.

Neuer Erfolg der Kantontruppen.

WTB. **London,** 18. Febr. Reuter meldet aus Schanghai: Die Stadt Ningpo, 90 Meilen südöstlich von Hangtschau, ist von der Kantonarmee eingenommen worden. Die Truppen Sundtschuanfangs, die die Stadt geräumt haben, sind auf dem Seewege in Schanghai eingetroffen. Nach einer späteren Meldung vom Abend des 18. Februar dauert der Rückzug großer Teile der Streitkräfte Suntschuanfangs in die Provinz Kiangsi an. Auf dem an der Grenze der Internationalen Niederlassung in Schanghai gelegenen Zentralbahnhof kamen am Abend über 4000 auf dem Rückzug befindliche Soldaten an. Außerdem trafen Flüchtlinge in großen Scharen ein.

Die Haltung Tschens.

WTB. **London,** 18. Febr. Times meldet, der kantonesische Außenminister habe die Verhandlungen in Hankau absichtlich in die Länge gezogen in Erwartung der jetzt im Gang befindlichen Offensive in Richtung Schanghai, da er hoffe, angesichts der Erfolge der Südtruppen neue und weitergehende Zugeständnisse von den Engländern erlangen zu können.

Hinrichtung eines chinesischen Generals.

WTB. **London,** 18. Febr. Times berichtet aus Tientsin, daß gestern ein chinesischer General in der Eingeborenenstadt öffentlich hingerichtet worden sei. Er soll gestanden haben, zahlreiche vormalige Soldaten benutzt zu haben, um wohlhabende Chinesen zu berauben.

Die Kantonregierung entschädigt den Deutschen Burmeister.

WTB. **Hankau,** 18. Febr. Die nationalistische Regierung hat den deutschen Kaufmann Burmeister, der am 3. Januar von Chinesen mißhandelt wurde und in ein Krankenhaus gebracht werden mußte, Entschädigung von 3500 Dollar zugestanden.

Arbeiterbewegung.

Die Verbindlichkeitserklärung des Schiedsspruchs für die Leipziger Metallindustrie abgelehnt.

WTB. **Berlin,** 18. Febr. Nachdem die Verhandlungen im Reichsarbeitsministerium über die Verbindlichkeitserklärung des Schiedsspruches für die Leipziger Metallindustrie, die von den Arbeitgebern beantragt worden war, ergebnislos verlaufen waren, hat nunmehr der Reichsarbeitsminister den Antrag auf Verbindlichkeitserklärung abgelehnt. Der Streikt geht also weiter, doch rechnet man damit, daß zunächst ein neues Schiedsgericht zusammentreten und den Versuch einer Schlichtung dieses Konfliktes unternehmen wird.

Aussperrung der sächsischen Metallarbeiter.

WTB. **Chemnitz,** 18. Febr. Die Vereinigung der sächsischen Metallindustriellenverbände hielt heute abend eine Sitzung ab, in der beschlossen wurde, die Metallarbeiter in Chemnitz, Zwickau, Plauen, Dresden usw. am Samstag mittag mit Arbeitsschluß auszusperren. Von der Aussperrung werden etwa 150 000 Arbeiter betroffen.

Von der französischen Ehrenlegion.

In Frankreich wird die Oeffentlichkeit in der nächsten Zeit allerlei Sensationen erleben. Wie es heißt, ist mit den Auszeichnungen der Ehrenlegion Handel getrieben worden. Ein Regierungsbeamter ist verhaftet worden und wird Mitte dieses Monats sich vor dem Gericht zu verantworten haben. Man wirft ihm vor, daß er die Bewerbungen einer Reihe von Ordens-Kandidaten „geschoben" und dafür Geld genommen hat. Im Laufe der Voruntersuchung hat dieser Beamte gedroht, er werde dem Gerichte eine Liste von Abgeordneten vorzeigen, die in das unsaubere Geschäft verwickelt sind. So liegt in Paris etwas wie Panama-Stimmung in der Luft und man ist gespannt, was sich noch alles begeben wird. Nun ist Frankreich aber nicht nur das Land der Skandale, sondern auch bekannt wegen der geschickten Art, wie man dort eine allzu große Bloßstellung von Politikern und Staatsmännern zu verhindern versteht. Die berüchtigte Liste der 104 Abgeordneten, die in dem Panama-Fall durch Bestechungen verwickelt waren, ist niemals veröffentlicht worden. So wird man vielleicht auch diesmal die äußerste Blamage verhüten und sich damit begnügen, den kleinen Dieb zu hängen. Der drohende Skandal hat indessen schon eine bezeichnende Wirkung gehabt. Die Liste der Ordenskandidaten ist noch einmal sehr genau geprüft worden und mancher Ordenslustige, der das Bändchen schon in seinem Knopfloch prangen sah, ist enttäuscht worden, weil man ihm den Günstling irgend eines einflußreichen Politikers doch zu deutlich ansah. Außerdem trägt sich der französische Innenminister mit dem Plan, den Eintritt in den Orden der Ehrenlegion und das Vorrücken in höhere Grade erheblich zu erschweren. Der Orden der Ehrenlegion ist im Jahre 1802 von Napoleon gegründet worden. Obgleich der erste Kanzler des Ordens eine Zivilperson war und obgleich von Anfang an sowohl Zivilisten wie Militärpersonen zu dem Orden zugelassen wurden, hat man das Kreuz der Ehrenlegion doch immer im wesentlichen als eine militärische Angelegenheit betrachtet. Tatsächlich unterscheiden sich die militärischen von den Zivilordensträgern in keiner Weise. Wahrscheinlich hat gerade dieser Umstand der Ehrenlegion eine so große Anziehungskraft verliehen. Denn welch einen Stolz muß Herr Soundso empfinden, wenn man hinter dem Bändchen, das er trägt, eine militärische Heldenleistung wittern kann. Er selbst wird natürlich nie etwas tun, um diesen Nimbus zu zerstören. Der Präsident der französischen Republik ist von Amts wegen Großmeister des Ordens der Ehrenlegion. Er ernennt den Kanzler, der mit Ausnahme des ersten stets ein General gewesen ist. Die Legion wird von einem Rat von zehn Mitgliedern geleitet. Dieser Rat hat aber nichts weiter zu tun, als festzustellen, daß die Ernennungen und die Beförderungen innerhalb des Ordens den Satzungen entsprechen. Die Ernennungen und Beförderungen von Militärpersonen nimmt der Kanzler vor, während die große Mehrheit der Legionäre ihre Auszeichnung den aktiven Ministern verdankt, die das Vorschlagsrecht besitzen. Der unterste Grad in der Legion ist der des Ritters. Ausländische Mitglieder der Ehrenlegion können die Stufe überspringen. Der Franzose muß aber unbedingt mit dem untersten Grade beginnen und kann erst allmählich vorrücken. Die Ernennung zum Ritter setzt voraus, daß der Betreffende seinem Lande 20 Jahre mit Auszeichnung gedient hat (in Zukunft sollen es 25 Jahre sein). Nur bei ganz großen Ausnahmeleistungen kann diese Anwartschaft verkürzt werden. Der Ritter trägt das rote Bändchen, der Inhaber des nächsten Grades indessen, der Offizier, die Rosette. Zwischen den beiden Graden lag bisher eine Zeit von 5 Jahren. In Zukunft sollen es 10 Jahre sein. Auf den Offizier folgt nach zwei Jahren der Kommandeur, der eine größere Rosette und dazu ein breites Band im Knopfloch tragen darf. Die Ehrenlegion zählt zurzeit 12 000 Ritter, 2000 Offiziere und 250 Kommandeure. Darüber stehen noch 50 Großoffiziere, die einen großen Stern auf der rechten Brustseite tragen, und 20 Ritter des Großkreuzes, die ein breites, rotes Band mit daran hängendem kleinen Kreuze über die rechte Schulter quer über die Brust bis hinab zur linken Hüfte tragen. Der menschlichen Eitelkeit wird also in vollem Maße Rechnung getragen.

Vermischte Nachrichten.

— Erklärung der Deutschen Burschenschaft. Die Deutsche Burschenschaft, welche annähernd 8000 Studenten umfaßt, veröffentlicht eine Erklärung, in der sie die Stellungnahme in dem Brief der preußischen Studentenschaft vom 15. Februar 1927 ablehnt, durch den auf die auslandsdeutschen Studentenschaften hinsichtlich ihrer Zusammensetzung ein Druck ausgeübt werde. Nur in dem Zusammenschluß der einzelnen Studentenschaften aller deutschen Hochschulen erblicke die Burschenschaft die Verwirklichung des von ihr stets vertretenen großdeutschen Gedankens in der Gesamtstudentenschaft.

— Feuer im Verwaltungsgebäude des Halleschen Flugplatzes. Freitag abend brach im Verwaltungsgebäude des Flugplatzes Feuer aus, das schnell um sich griff. Trotz der Bemühungen der Halleschen Berufsfeuerwehr und der freiwilligen Wehren von Nietleben und Schlettau brannte das Gebäude völlig nieder. Man vermutet Brandstiftung. Die in der Nähe befindliche Flugzeughalle mit den Maschinen blieb unversehrt.

— Die Opfer der Stürme an der kalifornischen Küste. Nach einer im „Echo de Paris" veröffentlichten Meldung aus Nyork sind bei den Stürmen längs der Küste des Stillen Ozeans 32 Personen ums Leben gekommen. 200 Personen sollen verletzt worden sein.